

Ital.

43

Hal.
43.

Enfsmbung



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BESCHREIBUNG

DER

STADT COMO

UND

DES COMER-SEES

MIT

DESSER UMGEBUNGEN

EIN HANDBUCH FÜR DEUTSCHE

REISENDE

VON

F. F. VON H.

COMO.

Gedruckt und im Verlag bey

CARL ANTON OSTINELLI

1823.

451. D.



VORREDE.

*V*on dem Comer-See hat man mehrere ältere und neuere Beschreibungen. Unter den Aeltern sind die von Giovio und Boldoni die bekanntesten, und in der neuern Zeit haben sich Giambatista Giovio, Carlo Amoretti und Davide Bertolotti um die Beschreibung dieses Sees viele Verdienste erworben. Alle diese Beschreibungen, die beyden ältesten ausgenommen, die sehr selten und sehr wenig anwendbar mehr sind, sind in italienischer Sprache abgefaßt. In französischer Sprache, besteht blos die Voyage Pittoresque. Von deutschen Beschreibungen ist mir keine bekannt. Einen Auszug

aus Giambatista's *Giovio Viaggio pel Lago di Como* hat Ebel in seiner vortrefflichen Anleitung die Schweiz zu bereisen, unter dem Artickel *Como, Comer See*, aufgenommen. Sie ist aber zu kurz, als dass sie die Wünsche derjenigen befriedigen könnte, welche den See bereisen, und eine etwas vollständigere Kenntniss desselben zu erhalten wünschen. Dieser schöne See wird jährlich immer mehr besucht, und keiner verlässt denselben, ohne vollkommen befriedigt worden zu seyn. Diese Beschreibung enthält zwar nichts neues, sondern bloß dasjenige zusammengezogen, berichtigt und ergänzt, was man in den verschiedenen frühern Beschreibungen dieses Sees zerstreut findet.

Denjenigen meiner Landsleute, welche der italienischen Sprache noch nicht so mächtig sind, um die bestehenden italienischen Beschreibun-

gen mit Nutzen gebrauchen zu können, dürfte eine Beschreibung in deutscher Sprache nicht unangenehm, und diese meine Arbeit, ein sicherer und instructiver Wegweiser seyn.

Man findet gewöhnlich solche Reisebeschreibungen mit blummenreichen Schilderungen der Natur angefüllt; allein, wie selten und wie wenig vermag menschliche Kunst, die erhabene Natur zu erreichen, oder die hohen Gefühle auszudrücken, welche die mannigfaltigen Gegenstände, die hier den Reisenden umgeben, in seiner Seele zurücklassen. Ich habe mich daher absichtlich, näheren Beschreibungen enthalten, um die Eindrücke nicht zu schwächen, welche das Schöne und Mannigfaltige der Umgebungen dieses Sees, auf den gefühlvollen und empfänglichen Reisenden machen müssen, und deswegen nur die

Lage und das , was an jedem Orte die Aufmerksamkeit des Reisenden in Anspruch nehmen kann , kurz angegeben.

Habe ich dadurch meinen Zweck erreicht , und manchem Reisenden meines Vaterlandes einen nicht unwichtigen Dienst erzeugt , so halte ich mich für meine Mühe hinlänglich belohnt.

Geschrieben zu Como im December 1822.

Allgemeine Bemerkungen.

Der Comer See ist ganz von hohen Bergen eingeschlossen, deren Spitzen grösstentheils nackt, kalkartig sind, und sich bald gegen Norden, bald gegen Süden neigen. Dieser kalkartige Stein reicht auf der westlichen Seite des Sees bis Menaggio, und auf der östlichen, bis Bellano. Ein Theil dieses Gebirges besteht aus einem kieselartigen Bruch, (Grauvake genannt) aus Granit und Glimmerschiefcr; man findet hier häufig Felskrystalle, Granaten, Feldspat und Quarz, an verschiedenen Orten Marmor, im Ueberflusse Thonerde und einen quarzartigen Sand.

Die kalkartigen Berge haben schönen Marmor. *Scopoli* beschreibt deren zehn verschiedene Gattungen, die man in der Gegend von Varese findet, und in den Umgebungen des Comer-Sees giebt es deren noch weit mehrere, worunter der schwarze von Varenna, der weisse von Musso und Olgiasca, und der graue von Mandello, die vorzüglichsten sind. Diese Berge haben nicht

selten in ihrem Innern Höhlen, in denen sich das Wasser der erhöhtesten Berge, welche verschiedene Ebenen (piani) haben, sammelt. Unter diesen Ebenen unterscheidet man vorzüglich zwey Gattungen; die erste trifft man gewöhnlich auf dem dritten, die zweyte auf zweydritleilen ihrer Höhe an. Die erstern sind sehr leicht zu erkennen, da sie meistens eine Art Vorgebirge bilden, die zweyte Art wird Alpe genannt, auf welchen man im Sommer die Viehherden weidet.

Es scheint, dass dieses Gebirge einst ganz vom Meer bedeckt war, zu welcher Vermuthung der muschelartige Marmor, die Meermuscheln und Muschelversteinerungen Anlass geben.

Die vorzüglichsten Pflanzen, welche man auf den Bergen des Comer-Sees findet, sind folgende, als:

Campanula	spicata.	
Arabis	turrita.	
Campanula	bononiensis.	
	glomerata.	
Centaurea	splendens.	
	jacea.	
	paniculata.	
	coriacea.	Kitaibel.
Ononis	columnae.	Allioni.

Onoris	natrix.	
	antiquorum.	
Gallium	rubrum.	
	verum.	<i>Linæi.</i>
Adiantum	capillus veneris.	
Scabiosa	columbaria.	
Celtis	australis.	
Clora	perfoliata.	
Chironia	ramossissima.	<i>Hoffman.</i>
	intermedia.	<i>Merat.</i>
Gentiana	pneumonante.	
	cruciata.	
Chrysanthemum	corymbosum.	
Trifolium	hybridum.	
Cytissus	nigricans.	
Daphne	laureola.	

Von Wichtigkeit sind die vielfältigen Metallminen, des, diesen See umgebenden Gebirges, welche hier blos im Allgemeinen erwähnt werden, als: die Eisenminen bey Dungo, im fünfzehnten Jahrhundert von einem gewissen Giacomo Desio entdeckt, zu Vercana, oberhalb Domaso, bey Gaeta, und im Valcavargna, auf der Westseite, und auf der Ostseite des Sees zu Pagnona, bey Berg Varone, bey Introbbio, zwischen Bajedo und Pasturo im Val-Sassina, endlich

oberhalb Mandello und bey Aquate nicht weit von Lecco.

Im Valcavargna und bey Dungo ist auch Kupfer; mit Silber gemischtes Bley wird bey Ponte Tresa im Valle Marcollina gegraben.

Eigentliche reine Gold-und Silber-Mienen giebt es hier keine, aber Gold fand man mit Markesit, und Silber mit Bley gemischt.

Einige haben dem Val-Sassina Mienen von Zinn und Granaten zugeschrieben. - Die Granaten, die man in diesen Bergen häufig findet, sind eine Art falscher Topas, von welchem ein Lager oberhalb Sorico ist; diese nebst dem Tormalin, den man bey Sasso accuto oberhalb Gravedona, und an mehreren andern Orten ansbeutet, sind die einzigen Edelsteine, die in diesem Gebirge angetroffen werden, ohngeachtet *Minozzi* (1) behauptet, das Gebirge von Como hätte auch Rubine und Karfunkel.

Die Abhänge dieses Gebirges sind fruchtbar, sehr gut angebaut, mit Landhuâsern und kleinen Ortschaften gleichsam übersaet, und gewähren den herrlichsten Anblick. --

(1) *Delizie del Lario*. 1683.

Das Clima ist mild und die Luft rein und gut. Die Rhetischen Alpen, welche sich an des Sees nördlichem Ende befinden, schützen gegen Nordwinde; der Sirocco herrscht hier beynahe niemals. Die ganze Seegegend genießt daher eines sehr milden Clima's. *Della Porta* (1) hat über die Atmosphäre in Como nachstehende Beobachtungen angestellt: Die Temperatur ist vorzüglich im Früh- und Spätjahr sehr veränderlich, und da sich im gewöhnlichen Stand keine fühlbare Luftverminderung ergiebt, so ist die Luft gewöhnlich trocken. Der Winter ist nicht viel kühler als das Frühjahr. Die Hitze des Sommers ist im Verhältniss zu andern Städten der Lombardie weniger gross; die grösste Hitze fängt gewöhnlich mit der Mitte des Juny an, und dauert bis gegen die Mitte des August's. Der Herbst ist anfangs noch ziemlich warm, gegen Ende geht er in mässige Kälte über. Der Winter ist vorzugsweise gegen andere Städt der Lombardie ziemlich gelind. Die Regengüsse sind unregelmässig und häufig. Die herrschenden Winde kom-

(1) *Della Salubrità del Clima di Como*. Pavia 1790.

men von Nord und West. Die trockene elastische von den Bergen herabwehende Luft, erhält die Bewohner des Sees sehr gesund, die Sterblichkeit ist weniger gross und sehr viele Menschen erreichen ein sehr hohes Alter.

Die höchsten Punkte der Bergabhänge sind gewöhnlich Weiden, die mittlern sind mit Kastanien oder Waldungen, und die niedern mit Weinreben, Obst und Maulbeerbäumen, Oliven und mit verschiedenen Pflanzen bebaut. Die Oliven waren vormahls häufiger, als sie es jetzt sind; aber die Kälte von den Jahren 1494 und 1709 und die Einführung des Maulbeer oder sogenannten Seidenbaums sind die Ursachen, dass deren Anbau vernachlässiget wurde, und die Ausbeute geringer und die Qualität minder gut ist. Ein weit schätzenswertheres Product als man wirklich glauben sollte, sind die Lorberbäume; wegen des aus ihrer Frucht gepressten Oehl's, das als vorzüglich nützlich, in der Thierarzeneykunst anerkannt ist, und oft weit theurer, als das beste Oliven-Oehl verkauft wird.

Der Maulbeerbaum kommt hier sehr gut fort, und die Seide ist ein vorzüglicher

Handelsartickel dieser Gegend, auch ist sie viel feiner und gesuchter, als jene der vorliegenden Ebene der Lombardie.

In der Ebene wird Waizen, Roggen, Mais, Hirse und Haidekorn gebaut, und die Felder geben zwey Erdten. Die höhern Flächen erzeugen blos eine Erndte, die gewöhnlich in Roggen und Gerste besteht. In den Gebirgen findet man Gemsen, Bären, Marmelthiere, Kaninchen, Dachse, Wölfe, Berghüner, Adler, Uhu's, Geyer, und in den Sümpfen von Colico die Fischotter.

Die Fische des Sees sind:

Der Agone (*Cyprinus agone*)

Der Agone del Lario (*Cyprinus Lariensis*) (1)

Der Aal (*Murena anguilla*)

Der l' Arborella (*Cyprinus albor*)

(1) Diese Art Agoni ist dem Comer See vorzugsweise eigen, er hat viel weissere Flossen, und ist auch viel schmackhafter, als der Agone der andern Seen. Vorzüglich liebt man ihn auf Art, wie ihn die Schiffleute zubereiten. Uibrigens, sind der Agone, die Forelle der Hecht und der Persico die vorzüglichsten Fische dieses Sees.

Der Barbe , Barbo (*Cyprinus barbo*)
 Der Bottatrice (*Gadus lota*)
 Der Karpf (*Cyprinus Carpio*)
 Der Cavezzale oder Cavedano (*Cyprinus capeto*)

Der Pico oder l' encobia (*Cyprinus rutilus* , *Cyprinus pico* , nach Plinins *encobia* genannt)

Die Bricke auch Lamprede oder Neun-
 auge genannt (*Petromizon branchialis*)

Der Hecht (*Esox lucius*)

Der Persico (*Perca fluviatilis*)

Der Nachtschatten (*Cyprinus leuciscus*)

Der Scardola (*Cyprinus brama*)

Die Forelle (*Salmo fario*)

Der Temolo (*Salmo thymallus*)

Die Schleiche (*Cyprinus tinca*)

Der Vairone (*Cyprinus forinus*)

Auch giebt es in diesem See gute Kresbe.

Der See ist 654 Fuss über die Meeres-
 fläche erhoben , und die *Adda* das einzige
 bedeutende Wasser , welches er aufnimmt ,
 ausserdem ergiessen sich noch in denselben
 sieben und dreyssig grössere, und sieben und
 zwanzig kleinere Bäche, wordurch er oft um
 acht Mailänder Ellen zunehmen soll.

Dadurch geschieht , dass der See bis in

die Strassen und Plätze der Stadt sich ausbreitet, und dann, kaum in sein gewöhnliches Bett zurücktretend, einen Schlamm hinterlässt, der die schädlichsten Ausdünstungen verbreitet, durch welche verschiedene Krankheiten erzeugt werden. Die vorzüglichsten Uiberschwemmungen deren man sich seit drey Jahrhunderten erinnern kann, sind jene von 1567. 1596. und 1678. Von dieser leztern Uiberschwemmung, die mehrere Wochen dauerte, geschieht durch zwey Steine Erwähnung, welche in den Strassen *dei tre Monasteri* und *Porta Nuova* stehen, und die Innschrift haben: *Sin qui arrivò il lago 1678 ai 29 Giugno*. Beynahe zwey-drittheile der Stadt müssen, nach jenen Steinen zu urtheilen, überschwemmt gewesen seyn.

Seit vielen Jahren, sieht man beständig und manchmal auch mehrmal in einem Jahre, bey ausserordentlichen Regengüssen und häufig fallendem Schnee in den Gebirgen, den See austreten, und selbst im Jahr 1821 breitete sich derselbe bis beynahe auf den Domplatz aus. — Die meisten dieser Bäche, welche der See aufnimmt, haben nur dann Wasser, wen es regnet oder der Schnee in den Gebirgen schmilzt.

Der Handel ist äusserst unbedeutend, doch wird viel Eisen, etwas Bley und Kupfer, viel Holz, Kohlen, Kalk, Gyps, Marmor, Töpfererde, Glas, Eichenrinde, viel Seide, Fische, Kräuter und etwas Oehl verführt, dahingegen erhalten die Bewohner des Sees aus der Ebene, vorzüglich von Mailand, Getreide, Reis, Salz, und die meisten Fabrickate, die zum Bedürfuiss und zur Bequemlichkeit des Lebens erforderlich sind.

Der Ursprung der Bewohner ist ungewiss, nach Livius, Strabo und Plinius waren entweder die Hetrusker oder die Orober die ersten, welche sich hier niederliessen; denen die Gallier folgten. Hierauf eroberten die Römer unter Anführung des Marcius Claudius Marcellus dieses Gebieth. Nach vielen Jahren drangen die Rhetier feindlich ein, wobey ein grosser Theil der Bewohner zu Grunde gieng, die Pompejus mit einer Colonie ersetzte. Später sandte auch Julius Cäsar fünftausend Colonisten, worunter fünfhundert edle Griechen waren, hieher, deren Stadt und Gebieth zum erstenmal *Novum Comum* genannt wurde. — Como war unter den römischen Kaisern, longobardischen Königen und deutschen Kaisern eine be-

mächtliche Stadt, und die ruhmvollste Zeit war im elften und zwölften Jahrhundert, wo sie durch Volk und Adel mächtig, das Haupt der Landschaften Mendrisio, Lugano, Bellinzona, des Valtellins und von Bormio war, an der Spitze der Gibellinischen Parthey stand, und sich als furchtbahre Nebenbuhlerin von Mailand, dem Haupt der Guelfischen Parthey zeigte. Als 1118, ein ihnen aufgedrungenerr Bischof, nach einem Beschluss der Stadtgemeinde ermordet wurde, entstand zwischen Como und Mailand ein bey nahe zehnjähriger Krieg. Im Jahr 1127 wurde Como vom Mailänder Bunde, belagert, und nach dem sich alle Einwohner über den See gerettet hatten, die Thore erbrochen und die Stadt ganz verbrannt. Como stieg wieder empor, behauptete seine Herrschaft, führte im Jahr 1148 im Bormio und Bregelthal Krieg. — Como öffnete den deutschen Kaisern Italien.

Vom Jahr 1241 an führte Como mit seinen Landschaften, einen zwey und zwanzigjährigen Krieg mit Mailand, bis zur Oberherrschaft der *Della Torre* in Mailand. Das mächtige Geschlecht der *Rusca* von Como war stets Gibellinisch, und mit dessen

Fall im Jahr 1265 erhielten die Guelfen in Como die Oberhand.

Im Jahr 1271 eroberte der Gibellinische Erzbischof von Mailand *Otto Visconti* mit den *Rusca's* und dem grossen Feldherrn *Simon*, nach der Schlacht von *Desio*, in welcher *Francesco della Torre* (*Torriani*) fiel, die Stadt Como, worauf *Napoleon Della Torre* (*Torriani*), der in Mailand die Obergewalt ausübte, in den, noch itzt nahe bey Como stehenden Thurn *Baradello* nebst seinen Brüdern geworfen wurde, wo er bis 1277 seine Brüder endlich verhungern sah, und er selbst todt bey beyden Füßen aus dem Kerker geschleppt, und verscharrt ward.

Von dieser Zeit an wurden die *Visconti's* Herren von Mailand und blieben es 170 Jahre. — Seit 1323 war *Franchino Rusca* wieder der mächtigste Mann in Como. — Nach langen und schweren Kämpfen von 1292 bis 1335 erhielten endlich die *Visconti's* Como, und *Rusca* bekam vom *Azzo Visconti* *Bellenz*.

Von dieser Zeit an, wurde dieses Gebieth von *Visconti's*, *Sforza's*, dem Hause Oestreich und von Frankreich regiert, bis es nun

wieder seit dem Jahre 1814 mit der Lombar-
die vereinigt, unter Oestreich's milden Scepter
gekommen ist.

Die heutigen Bewohner sind ausge-
zeichnet durch Talent vorzüglich zur Hand-
lung und zu schönen Künsten, und sonstigem
Kunstfleiss. Viele verfertigen Barometers ,
Thermometers , und andere physikalische
Instrumente , und durchreisen mit denselben
die meisten Gegenden Europa's ; aber sie
beschränken sich nicht nur allein hierauf ,
sondern sie umfassen jeden Erwerbszweig ,
in so weit es ihre Umstände und ihre Kräfte
zulassen. Wenn sie dann von ihren Wan-
derungen in fremde Länder , und durch
ihren Fleiss und Handel mehr oder weniger
bereichert in ihre Heimath zurückkehren ,
suchen sie sich Grundstücke zu erwerben ,
auf deren Cultivirung sie dann das Erwor-
bene verwenden, um den Rest ihrer Lebens-
tage sorgenlos und vergnügt auf heimathli-
chem Boden zu beschliessen , für den sie alle,
jederzeit eine selteue Vorliebe behalten.

Die Stadt Como liegt an der schönen Küste am südwestlichen Ende des Sees, ist der Hauptort einer reizenden, fruchtbaren Provinz, wo schöne Ebenen mit waldigen Höhen und mit Weinreben bepflanzten Hügeln abwechseln; sie hat gute Institute für Künste und Wissenschaften, ein Lizeum, Gymnasium, eine Normalschule, und ein allgemeines Kranken- und Findelhaus in der Vorstadt S. Bartholomeo, hat viele Seidenmehrerer Cotton, und einige Tuchfabriken.

Sie zählt acht Pfarrerein, 15312 Seelen, 1403 Häuser, und 3019 Familien, hat gute aber grösstentheils enge Gassen, mehrere Gasthäuser, unter welchen, das beym Engel am See, und jenes bey der Krone in der Vorstadt S. Bartolomeo die vorzüglichsten sind.

Unter die sehenswerten Gegenstände, welche die Aufmerksamkeit und die Neugierde eines Fremden rege machen können, gehört:

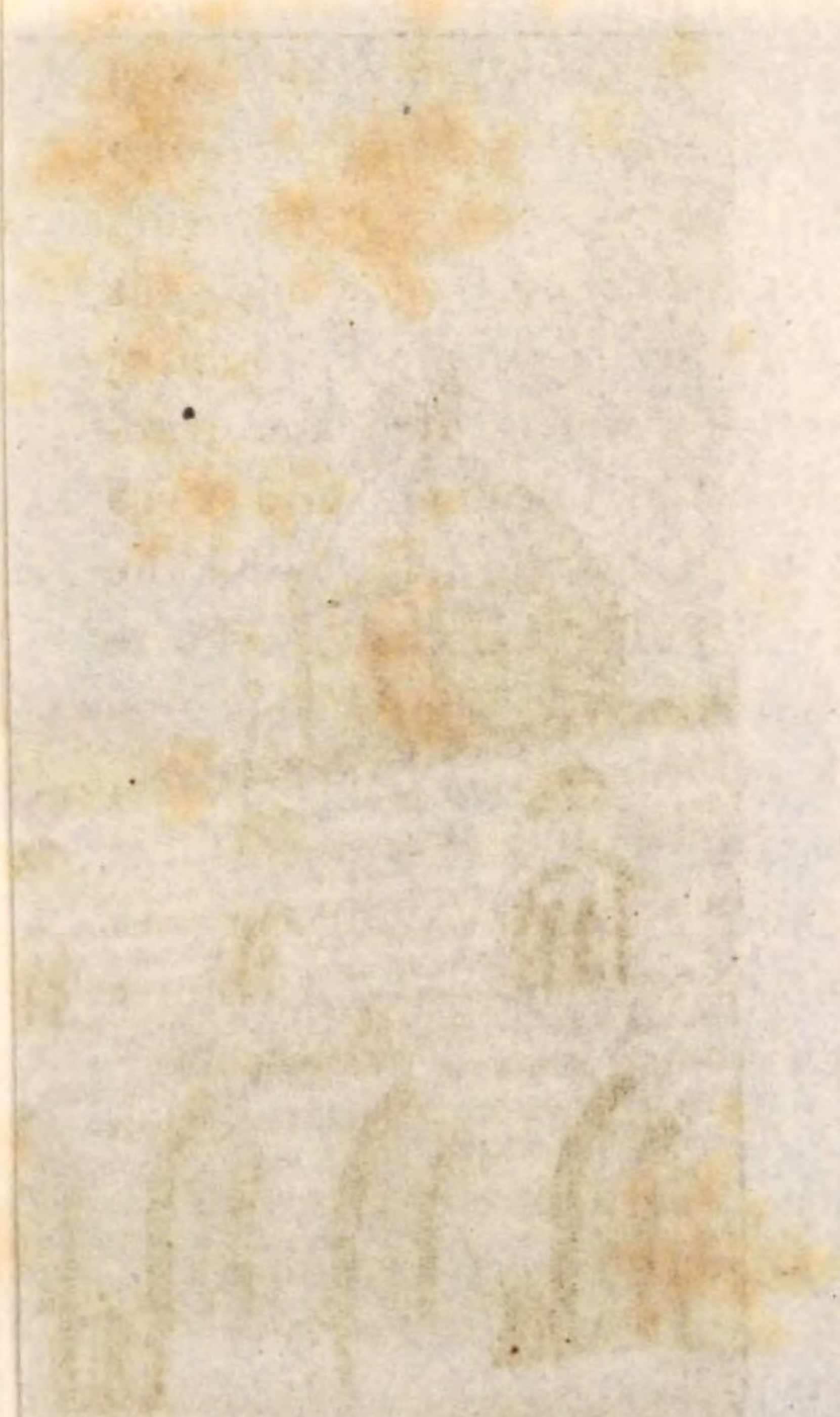
1. Der *Dom*, das grösste und herrlichste



Cattedrale di Como. | Eglise cathédrale de Como.

Como presso C.A. Astinelli Librajo e Stampatore Provinciale alla Piazza del Duomo

THE CHURCH OF THE



of the

of the

Gebäude der Stadt, ganz von weissen Marmor, der in der Gegend bey Musso gebrochen wurde, im gothisch-römischen Styl erbaut. — *Lorenzo degli Spazii*, *Abondio Campestre* von Lugano, *Tomaso Rodario*, *Francesco Castelli*, *Filippo Ivarra* und ganz wahrscheinlich auch der berühmte *Bramante*, sind die Architecten, welche den Bau leiteten, der im Jahr 1396 begonnen und 1513 zur Vollendung gebracht wurde. Die Kirche besteht aus drey Schiffen und hat die Form eines lateinischen Kreuzes. Die Länge beträgt 146, die Breite ohne den Capellen 60, die Tiefe der beyden Kappellen mitgerechnet 97, und die Höhe bis zur Wölbung der Kuppel 118 Mailänder Ellen. — In der Form und Verzierung erkennt man das Fortschreiten der Kunst, im vierzehnten fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert. Vorzüglich und schön sind die Basrelief's und Statuen, welche das Aeussere der Kirche zieren. Rechts und links vom Haupteingange erblickt man an der Facciade die Statuen der beyden *Plinius*, deren Geburtsort Como ist. Auf der linken Seite der Facciade ist auch ein vorzügliches Stück der Bildhauerkunst, nämlich das Bildniss des *Cicco Simonetta*.

eines Calabresen, der zur Zeit des Herzogs *Franz Sforza* in Mailand in allen Angelegenheiten entschied, der Schutz der Gelehrten und der Wissenschaften war, und ein ganz anderes Schicksal verdient hätte, als er wirklich erfuhr, indem er als ein Opfer des ehrgeitzigen *Ludwigs*, genannt der Mohr, im Jahr 1480 als Gefangener im Castell zu Pavia starb. — Zur linken Seite des Haupteinganges in die Kirche, ist der von acht Säulen von rothen Marmor gebildete Taufstein und der Altar eines Marienbildes, zu dem das Volk grosse Verehrung bezeigt. Auf der rechten Seite beim Altar des heiligen Hieronimus erblickt man eine Madonna mit dem Jesukinde und mehrere Heilige von *Bernardino Luini*. Bey dem nächstfolgenden Altar des Heiligen Abondio, sind ebenfalls sehenswerthe Gemälde, das erste von *Luini*, stellt die Geburt unsers Heilandes vor, das zweyte, nicht minder gelungene, von *Gaudenzio Ferrari* von *Valduggia*, die Vermählung der Jungfrau, und die Flucht nach Egypten. Von diesem letztern findet man auch eine sehr gute Copie, in der Gemälde Sammlung des Marquis *Cigalini*. Fresco-Gemälde wie *Lady Morgan* behauptet, hat die Kirche

keine andern als zwey Engeln von *Morazzoni*. Bemerkenswerth sind auch die beyden Orgeln dieser Kirche. Die eine, und zwar die zur rechten Seite, ward im Jahr 1650 von einem Jesuiten *Willhelm Herrmam*, einem Deutschen verfertigt, wurde aber in spätern Zeiten durch den berühmten *Serassi*, von dem eine weit grössere in der Crucifixkirche herührt, mit mehreren Registers vermehrt, und ist vorzüglich geschätzt.

2. Das *Theater* ward im Jahr 1812, unter der Leitung des Architecten *Cusi* aus Mailand angefangen, und stieg aus den Trümmern des ehemaligen Castell's empor. Auf sechs Säulen corinthiser Ordnung ruht das Peristill, gleichsam eine Vorhalle vor der Facciade bildend. Das Auge ergötzt sich an der Symetrie, der einfach mit vielen Geschmack verzierten und gut eingerichteten Tanz- und Spiel-Säle.

Die Logen geben an Schönheit, denen mit Geschmack und Luxus verzierten der Hauptstadt, nur wenig nach. Das Scenarium kann durch die rückwärts anstossende Arena mittelst Bögen vergrössert werden.

In wenigen Städten, von so mässiger Grösse, wird man ein in allen Beziehungen

so schönes Theater finden. Das Ganze wurde durch Beyträge des Adels und der Bürgerschaft erbaut; ein Beweiss der grossen Vorliebe, die sie für dramatische Kunst besitzen. Schade! dass der Platz vor dem Theatergebäude so klein ist.

3. Die Kirche *S. Fedele*, die im Jahr 1260 wieder erbaut wurde, hat in ihrer Bauart nichts ausgezeichnetes. Beym Altar der heiligen Jungfrau sind die Fresco gemahlten Engeln sehenswerth. Einige nennen *Gaudenzio*, andere aber, und ein weit grösserer Theil *Camillo Procaccino*, als Schöpfer dieses Meisterwerks. Das Gewölbe desselben Altars ist von *Antonio Sacchi*, einem Comer, gemahlt, der im Jahr 1694 starb; aber die Mahlerey hat durch den Zahn der Zeit bedeutent gelitten.

Dem Haupteingange dieser Kirche gegenüber, auf dem *Piazza del Mercato* stand einst die Kirche des *S. Giovanni in Atrio*. Sie wurde aber im Jahr 1789 zu Privatzwecken verwendet, und in Privatgebäude umgeschaffen. Die acht Säulen, welche dieses Denkmahl des Alterthums zierten, wurden von dem talentvollen Architecten *Cantoni*, zur Verzierung des sehenswerthen Liceums verwendet.

4. Dieses *Liceum* hat eine schöne Kirche, in der einige Gemälde des *Andreas Lanzani*, die Mahlerey an der Decke von dem berühmten *Barberini*, und die Oehlgemälde des *Montalto* und *Philipp Abiati* aus Mailand, zu sehen sind. In den Sälen sind noch nebst einigen andern der Fall der Engel von *Morazzoni*, und der Triumph des heiligen Michaels von *Panfilo* sehenswerth. Ferner sind hier noch die Bibliothek und das Cabinet der phisikalischen und mathematischen Instrumente. Die Facciade des *Liceum's* zieren die Statue des heiligen Abondio, Schutzpatron der Stadt, und die Brustbilder des *Cajus Plinius Secundus*, *Cajus Cecilius Plinius Secundus*, des *Paulo Giovio*, der Päpste *Innocenz XI* und *Clemens XIII* und des Dichters *Carlo Castone Rezzonico*, deren Vaterstadt Como ist.

5. Ferner ist in der Gallerie des *Don Camillo Ciceri* unter den vielen Gemälden eine Madonna mit dem Jesukinde von *Leonard da Vinci*.

6. In den beyden Häusern *Giovio* sind nicht nur vorzügliche Gemälde, sondern auch Antiquitäten jeder Art.

7. Im Hause des *Marquis Cigalini*

bewundert man die Bildnisse des *Dante*, *Petrarca*, *Boccacio*, und *Guido Cavalcanti* von *Luini*, dann zwey Gemälde, das eine zwey trauernde Engel vorstellend, welche den Leib des Erlösers aufrecht halten, indessen die heilige Jungfrau mit einer sterbenden Angst die Augen gegen Himmel wendend, die Arme ausstreckt (was von der berühmten Mahlerin *Kaufmann*, der Schule des *Michael Angelo* zugeeignet wird) das andere stellt gleichfalls die heilige Jungfrau vor, die den Leib des Erlösers auf dem Schoosse hält, und ist von *Coreggio*. Es ist jenem vollkommen gleich, das *Coreggio* in der Kirche *S. Giovanni* in Parma mahlte.

8. Mit Vergnügen wird man auch in dem Hause des *Don Benigno Natta* einige Gemälde von *Rubens*, und eine Madonna, vollendet gelungene Arbeit des *Luini*, sehen.

9. Im Hause des Doctors *Solari*, ausser einer Sammlung von Medaillen und Cochinilien, eine Madonna von *Wandyck*, und ein Gemälde den Propheten Elias vorstellend von *Rembrant*. Nicht minder schätzenswerth ist ein heiliger Petrus von *Augustin Caracci*, und ein Engel der in der Nacht, denen

Hirten die Geburt Jesu verkündet, von *Nicolaus Poussin* und mehrere andere von der Flammendischen und Holländischen Schule.

10. Die Fabrick zu *S. Catharina* den Gebrüdern *Frey* aus dem Canton Solothurn zugehörig.

11. Das *Collegium Gallio*, ein vom Cardinal *Gallio*, gestiftetes männliches Erziehungs-Institut, in dem eigene Lehrer den gesamten Gymnasial und Liceums Unterricht ertheilen.

12. In der Wohnung des *Hieronimus Del Pero*, Canonicus an der Cathedrale, können unter den vielen vorzüglichen Gemälden, eine Madonna von *Luini* und ein anderes Gemälde, das zur Schule des unsterblichen *Allegri di Coreggio* gehört, gesehen werden.

13. Die *Crucifixkirche*, berühmt wegen einem wunderthätigen Crucifix, und acht grossen Marmorsäulen, welche bey Mandello, am östlichen Arm des Sees, gebrochen wurden. Hat auch eine gute Orgel die im Jahr 1808 von dem berühmten *Serassi* aus Bergamo verfertigt wurde.

14. In der Vorstadt *S. Rocco*, die Wollezeugmanifactor des Handelshauses *Luraschi* aus Como.

15. In der Vorstadt *S. Martino* die berühmte Tuchfabrick der Familie *Guaita*, jetzt *Handelsmann Bischoff und Compagnie* von Basel.

16. In der Vorstadt *S. Agostino*, welche ihren Nahmen von einem aufgehobenen Augustiner Kloster hat und vormals *Colognale*, und *Curignola*, (*Coloniola*) hiess, sieht man in der Kirche des heiligen Augustinus die schönen Frescogemälde von *Morazzoni*; und im Convente ein Frescogemälde von *Giovanni Paolo Rechi*. Eben so sind in dem Hause des *Flaminio Rezzonico*, jetzt *Don Paolo Giovio*, genannt *la Gallietta* mehrere Gemälde von *Leonard da Vinci* sehenswerth. In dieser Vorstadt befindet sich auch.

17. Die Gemälde Sammlung des *Don Primo Cappi*, Canonicus an der Cathedrale. Diese Sammlung besteht aus dreyhundert Gemälden von verschiedenen berühmten Meistern die ich hier anführen will, als: *Antonio Allegri di Coreggio*, *Leonardo da Vinci*, *Rafaello Sanzio*, *Bramante*, *Alberto Duro*, *Giulio Romano*, *Caracci*, *Bernardino Luini*, *Kilian*, *Rottenhammer*, *Boltravio Cav: Milanese*, *Schidone*, *Lomazzo*, *Andrea del Sarto*, *Poussin* *Par-*

inigianino , Gio. d' Udine , Morètti , Sabatini , Tiziano , Orazio Riminaldi von Pisa , Barroccio , Canonico Lazzarini , Francescò Bianchi , Magatti , Vandyc^h , Rubens , Rembrant , Guido Reni , Nuvolone , Andrea de Secchi ein Cremoneser , Salai , Paolo Veronese , Procaccini , Marinari , Daniele Crespi Artimezia Gentileschi , Bonarotti , Giotto , Giacomo Borgognone , Abbiati , Albani , Mantegna , Gio. Bellini , Torriani di Mendrisio , Lucca d'Olanda , Giacomo Bassano , Alleguesi Deurié von Flandern , Hundorst Gherardo delle Notti , Vovet , Guercino , Trotti detto il Malosso , Scarsellino , Rosa Cambiasi , Brill , Cavallini , Tennier , Stradano , Claudio Veronese , Sasso Ferrato und Morazzone (1) !!!

Como hat ein bischöfliches Seminarium, dann ein Kloster der Selesianerinnen zur Erziehung der Mädchen-Ober dem Thore

(1) Catalogo de' Quadri diversi che si trovano nel Casino del Belvedere in S. Agostino , Sobborgo di Como , di ragione del Canonico Primo Cappi colle rispettive misure , e verisimilmente l'indicazione degli Autori. Como presso Pasquale Ostinelli vicino al Liceo 1819.

dieses Klosters ist auf einer schwarzen Marmorplatte folgende Innschrift.

SALESIANI ORDINIS
MONIALES

GRATIA . AVSPICIIS . MVNIFICENTIA
CAESARIS . REGIS . FRANCISCI . I . AUG . N .
AD . PUELLARUM . EDUCATIONEM
ANNO MDCCCXV
RESTITUTAE.

Auch ist diese Stadt der Geburtsort vieler gelehrten und berühmten Männer als :

1. *Cajus Plinius Secundus*, wurde im zwey und zwanzigsten Jahr der christlichen Zeitrechnung gebohren, und endigte sein Leben im sechs und fünfzigsten Jahr seines Alters bey dem Vesuv. Er hinterliess 37 Bücher der Naturgeschichte.

2. Der Neffe und Adoptiv-Sohn des vorigen, *Cajus Cecilius Plinius*.

Von diesen beyden Plinius sind die schon erwähnten Statuen an der Domkirche, welche ihnen im Jahr 1498 von ihren Mitbürgern gesetzt wurden.

3. Der Dichter *Cecilius* aus dem goldenen Zeitalter der römischen Litteratur.

4. Die als Schriftsteller bekannten Brüder *Benedetto* und *Paolo Giovio*, der erstere ward im Jahr 1471 gebohren, starb 1544 und wurde in der Domkirche begraben. — Er schrieb die vaterländische, Geschichte. — Der letztere wurde im Jahr 1484 gebohren, und verschied 1552 in seinem neun und siebenzigstem Jahre. Seine vorzüglichsten Werke sind die allgemeine Geschichte, seiner Zeit, in fünf und vierzig Büchern, das Leben berühmter Männer, und die Lebensbeschreibungen der zwölf Visconti's, welche über Mailand herrschten.

5. *Benedetto Odescalchi* wurde im Jahr 1611 gebohren, im Jahr 1645 zum Cardinal und im Jahr 1676 unter dem Nahmen *Innocenz XI* zum Papst gewählt, und starb im Jahr 1689.

6. Papst *Clemens XIII* aus der Familie *Rezzonico*.

7. Der Graf *Anton Joseph Rezzonico* gebohren 1709 Ritter des Ordens von S. Jago, Feldmarschall und Kammerherr des Infanten von Parma und Gouverneur daselbst, zeichnete sich vorzüglich in dem Studium der Alterthümer aus.

8. Der Graf *Carlo Castone Rezzonico* wurde 1742 geboren, war Oberst und Kammerherr des Infanten von Parma, Secretrair der königlichen Accademie und war einer der vorzüglichsten Schriftsteller und Dichter seiner Zeit. Der Professor *Francesco Mocchetti* zu Como hat die Werke dieses vorzüglichen Gelehrten an das Tageslicht befördert.

9. Der Bekannte Dichter *Francesco Rezzano*, geboren den 8 März 1731, schrieb den Triumph der Kirche nebst mehreren andern Werken, und endete sein Leben den 27 May 1780.

10. Der Marquis *Giuseppe Rovelli* im Jahr 1738 geboren, schrieb die vaterländische Geschichte, die vorzüglichste die man von Como besitzt, endigte sein Leben im Jahr 1813, und seine erkenntlichen Mitbürger liessen ihm ein Denkmahl setzen, das in einem der Municipalitäts-Säle aufbewahrt wird.

11. *Don Ignazio Martignoni*, der 1754 geboren ward, starb im Jahr 1814, war Professor am hiesigen Liceum, er schrieb mehrere Werke worunter die beyden Werke *Principj del diritto di natura e delle*

genti, und *Trattato del bello e del sublime* die vorzüglichsten sind.

12. Der Graf *Giambattista Giovio* der vorzüglichste Gelehrte der Stadt und Provinz aus der neuesten Zeit, ward im Jahr 1748 geboren, erhielt im Jahr 1773 das Ritterkreuz des könig: ungarischen S. Stephans-Orden, wurde in demselben Jahre k. k. Kämmerer und starb den 17 May 1814 im sieben und sechzigsten Jahr seines Alters. Auf seinem Grabsteine ist folgende, von ihm selbst verfasste Grabschrift zu lesen. *Qui giace un tale che amò il bene degli uomini.* Er war nicht nur ein vortrefflicher Familienvater, und guter Staatsbürger, sondern er zeichnete sich auch vorzüglich in litterarischer Hinsicht durch seine Werke aus, von welchen ich hier nur einige anführe, als:

Saggio sopra la religione 1774.

Lettere lariane.

Lettere ai francesi 1799.

Poesie 1774.

Gli uomini della comasca diocesi antichi e moderni nelle arti e nelle lettere illustri 1789.

Como e il Lario 1795, nebst 58 andern

Werken , welche alle hier anzuführen der Raum nicht gestattet. In seiner Lebensbeschreibung vom Professor Catenazzi 1822 bey Anton Ostinelli , findet man ein vollständiges Verzeichniss aller seiner Werke nebst der Anzeige , wo und in welchem Jahr sie erschienen.

13. Der im Jahr 1819 verstorbene fromme und gelehrte Bischoff, *Carl Rovelli*, ein Vater der Armen, und ein wahres Muster christlicher Frömmigkeit.

14. Der gewesene Professor an der Universität *Giuseppe Nessi* starb 1821.

Unter den noch lebenden verdient vor allen andern genannt zu werden:

15. Der berühmte und bekannte Physicker *Alessandro Volta* ward 1745 geboren , war Professor der Physick an der Universität zu Pavia , itzt lebt er zu Como und hat einen seiner Schüler, den Professor *Configliacchi* zum Nachfolger.

16. Der Lehrer der Phylosophie und Pädagogig *Antonio della Porta*.

17. Der Doctor der Physick und Lehrer der Naturgeschichte an dem hiesigen Liceum, der ausser einer mineralogischen

auch eine ornitologische (1) Sammlung hat, *Carl Carloni*.

18. Der Professor *Francesco Mocchetti*, der ausser einer Sammlung von Büchern aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert auch eine vorzügliche Mineralien-Sammlung besitzt.

19. Der Doctor und Physicker *Onorato Solari*, der im Besitz einer Marmor, Medail-
len, und Cochinilien-Sammlung und mehrerer Gegenstände des Alterthums ist. Auch sieht man in seiner Wohnung vorzügliche Gemälde grösstentheils aus der Flammendischen Schule, wie Z. B. von *Caracci*, *Holbein*, *Poussin*, *Vandyck*, *Wanderwerf*, *Moralis*, u. a. m.

Reise längst den Küsten des Sees.

Diese kann man entweder zu Fuss oder mit einer Barke unternehmen. — Den Hafen verlassend erblickt man zu seiner linken Borgo di Vico. So wird die Vorstadt ge-

(1) Ornitologie heisst Vogellehre.

nannt , welche sich vor dem Schweitzer-Thor , genannt *Porta Sala* , längst der westlichen Küste des Sees ausbreitet. Hier sind die meisten und schönsten Landhäuser von Como , welche dem Adel von Como und Mailand gehören , und wesshalb diese Vorstadt an schönen Gebäuden und Pallästen die Stadt selbst übertrifft. Durch *Borgo di Vico* führt die Strasse über den *Monte Lompino* und über *Ponte Chiasso* , in den Canton *Ticino* und in die andern Theile der Schweiz , deren Gränzen von hier kaum eine Stunde entfernt sind. Von dieser Strasse und dem *Monte Lompino* hat man die schönste Aussicht auf die Stadt , welche von dieser Höhe betrachtet , eine am Meer liegende grosse Stadt scheint.

Von der schönen in einem soliden Styl gebauten , und angenehmen gelegenen *Villa Salazar* (mit einem schönen Garten) führt eine , im Jahr 1821 und 1822 erbaute schöne Verbindungs-Strasse zu jener längst dem Ufer des Sees , welche die verstorbene Prinzessin von Wallis im Jahr 1815 zu ihrer eigenen Bequemlichkeit bis zu ihrem Landhaus der *Villa d' Este* führen liess. An dieser Strasse ist die *Villa Odescalchi* , die vor-

zöglichste unter allen Villen die an der Küste des Sees liegen. Der noch lebende Marquis *Innocenz Odescalchi* begann den Bau dieses prächtigen Pallastes im Jahr 1782. Der Architect *Innocenz Regazzoni* übernahm die Leitung, doch das kühne und grosse Unternehmen forderte ein anderes Talent, und der Bau wurde dem Architecten *Simon Cantoni* übertragen. Die Facciade bilden sechs Säulen mit vier Pfeilern jonischer Ordnung; deren Zwischenräume mit den Brustbildern griechischer Weltweisen geziert sind. Das Innere des Pallastes ist prächtig, erhaben schön, und unter der Menge der eingerichteten Zimmer ist vorzüglich ein grosser Saal, der wirklich königlich ist, indem die Schönheit der reichen Goldverzierungen, die Fresco-Mahlereyen, die Gypsfiguren, der marmorne Fussboden, und die vier grossen Spiegel, in denen sich die Gegenstände und Entfernungen verdoppeln, nichts mehr zu wünschen übrig lassen. Die Mahlereyen und Basrelief's welche diesen Pallast zieren, und wirklich vortrefflich sind, haben insgesamt den bekannten *Domenico Pozzi* einen Schweizer zum Schöpfer, mit Ausnahme des Frescogemäldes, in der, ganz nach einem neuen

Geschmack erbauten Capelle, und des Medaillons, wo Amphion mit den Tönen der Cyther, die Mauern von Thebe aufbaut, welche von dem talentvollen *Giuseppe Lavelli*, einem Mailander, gemahlt sind. So sind auch die Stuckaturarbeiten des *Carlo Cattori* aus Lugano, und die Gypsarbeiten des *Carlo Pozzi*, in diesem Pallaste sehr schätzenswerth. Der Pallast ist in seinem Innern noch nicht ganz vollendet, eben so auch die Verschönerung des Platzes vor demselben, doch ist dieses in Kurzem zu erwarten.

✓ An dieser Strasse verdienen, wegen ihrer angenehmen Lage, die Landhäuser *Grumello*, der Wittwe Marquis *Porro*, geborne *Giovio* zugehörig, und *Zuccota*, wovon der Professor der Physick an der Universität zu Pavia, Herr *Configliachi*, ein würdiger Schüler des berühmten *Alessandro Volta*, Besitzer ist, genannt zu werden.

Von diesen Villen kommt man der Strasse entlang am Landhause *Tavernola* vorbei, bey dem das schöne Breggia Thal endet, über die Breggia Brücke nach dem Landhause des Generals *Pino*, sodann nach dem Dorfe *Cernobbio*, in dem die schöne *Villa Londonio* zu sehen ist, und nach der *Villa d' Este*.

Da wo die Strasse zu der letzterwähnten Villa hinabführt, liesst man auf einer Marmorplatte folgende Innschrift:

Carolina de Brunzwick princeps Walliae in Anglia ad publicum bonum a pago Crumelio ad Atestinam Villam sibi deliciarum et quietis sedem rebus omnibus comparatam repressis lacus undis effluentibus aggerum murorum arcuum molitione complanato solo clivis subactis ponte lapideo Blesice exundanti imposito ex angusta praerupta difficili novam hanc amplam per commodam suo aere viam fecit 1815.

Fünzig Schritt von da ist ein Triumphbogen, der gleichsam einen Eingang zur Villa d'Este bildet. Dieser Landsitz ist ganz im neuesten Styl gebaut, in seinen Innern reich und im besten Geschmack verziert, und der ihn umgebende Garten lässt gar nichts zu wünschen übrig. Mit Vergrößerung und Verschönerung dieser Villa waren alle Künstler hier rastlos beschäftigt; jetzt ist hier alles still und einsam, und es scheint die Zeit eben so schnell wieder zerstören zu wollen, als die Kunst zu schöpfen bemüht war, da schon mehrere Mauertheile eingefallen sind, ohne dass Verbesserungen vorgenommen werden.

Hier hört die Strasse zwar noch nicht auf, sondern man erreicht auf derselben *Moltrasio*, dessen Lage wahrhaft mahlerisch ist; oberhalb liegen einige fruchtbare Ebenen, und auf der höchsten Kuppe des *Monte Bisbino* ist eine Kirche der heiligen Jungfrau, wo jährlich die Feste der heiligen Maria in den Sommermonathen gefeyert werden, denen eine zahllose Menge von Menschen beywohnt. In einigen Grotten dieses Berges findet man einen schöngeaderten Alabaster, und in eine derselben, genannt *il Pertugio della Volpe* (*Fuchsloch*) oberhalb *Rovenna*, dem Geburtsorte des berühmten Mahlers *Michael Angelo Colonna*, begab sich der Doctor der Physick *Onorato Solari*, und fand sie neunhundert Pariser Fuss lang. Von der Spitze des *Monte Bisbino* hat man die herrlichste Aussicht auf die Ebene der Lombardie, die Berge des Montferats, die Piemonteser, Savoyer und Waliser Bergkette und die majestätische Alpenkette, aus deren Mitte sich der *Monte Rosa* erhebt, einen Theil des Cantons *Ticino*, die schönen Umgebungen von *Varese* und einen Theil des *Langensees*. Wer sich bey heller Witterung einige Tage in *Como* aufhält, dem

ist zu rathen diesen Berg zu besteigen. Ist die oberste Spitze mit Nebel oder stark mit Wolken bedeckt, so wird dieses als ein Vorbothe eines nahen Regens genommen, wesshalb auch das Sprichwort entstanden ist.

*Vanne a prendere il mantello,
Che il Bisbino ha il suo Cappello. (1)*

Die Küste aufwärts verfolgend erreicht man die *Villa Passalacqua*, dann *Urio* mit dem Landhause der Grafen *Castelbarco*. Nichtweit von *Urio* ist *Carrate*, wo grösstentheils die Barken erzeugt werden, und *Laglio* worauf man *Torriggia*, wo der See am schmalsten ist, dann das öde *Brienno*, in dessen Umgebung die Lorbeerbäume mehr, als irgendwo anders blühen, und Früchte bringen, und endlich *Argegno* erreicht, wo man häufig den sogenannten Färberbaum (2) findet, dessen Blätter die Lederer, und seine Wurzel die Färber benützen. Von hier aus

(1) Geh nimm deinen Mantel,
Denn Bisbino hat seinen Hut.

(2) *Rhus cotinus*. Lineus

führt eine Strasse in das *Val* (1) *Intelvi*. Dieses angenehme, fruchtbare, und wegen der Industrie seiner Einwohner bekannte, nur zwey Stunden lange Thal, verdient gekannt zu seyn. Es hat keine Metallminen, oder sie sind wenigstens bis itzt noch nicht bekannt, desto fruchtbarer ist es an Getreide, Rocken Wein, Erdäpfel, Flachs, Kastanien, Nüssen und Buchen, von welchen letztern auch ein Oehl gewonnen wird. Aus Holz werden Kohlen gebrannt, und auf Maulthieren, die man täglich zu hunderten begegnet, nach Argegno gebracht. Auf den Alpen werden zahlreiche Schaaf und Vieh-Herden genährt, von welchen diese Thalbewohner den grössten Nutzen ziehen. Um von Argegno in das Val Intelvi zu kommen, geht man bey der Kirche S. Sisino, das auf der Höhe liegende Pigra rechts, den Flecken Schignano und den Berg S. Zeno links lassend, vorüber, kömmt nach Torre, dann Lura und Blesagno rechtslassend, und von der Hauptstrasse abweichend, nach Cerano und Casasco, von wo man südlich den Berg Gordona, und

(1) Val oder Valle heisst ein Thal.

westlich den monte Generoso oder auch Calvagine genannt, besteigen kann, der das Intelvithal von dem schönen Muggiathal im Canton Ticino trennt. Will man aber von Argegno auf der Hauptstrasse durch das Thal nach Osteno am Luganer-See kommen, so gehet man von Torre nach S. Fedele, dem Hauptorte des Thals, dann nach S. Rocco, die beyden Pelio und Lanza links lassend, nach Laino und längst dem westlichen Ufer des Bach's, der sich östlich von Osteno in den Luganer See ergiesst. Von Laino sieht man zur rechten Pona, das in zwey Ortschaften getheilt ist, und zur linken Rampino und Verna, von wo man gleichfalls auf einem etwas unangenehmen Weg nach Osteno gehen kann. — Von Pelio führt der Weg in das Valmara oder Muggiathal.

Nicht weit von Argegno ist zwischen Oliven ein Wasserfall der *Camoggia*, die unterhalb Pigra entspringt, und sich bald zeigend bald wieder verschwindend, den Berg herabschlängelt, worauf sie dann gleichsam ein dünner Strahl den steilen Felsen jäh und senkrecht herabstürzt. Am Strudel wo sich die schäumenden Wellen dieses Baches, mit dem stillen See vereinigen, ist eine kleine

führt eine Strasse in das *Val* (1) *Intelvi*. Dieses angenehme, fruchtbare, und wegen der Industrie seiner Einwohner bekannte, nur zwey Stunden lange Thal, verdient gekannt zu seyn. Es hat keine Metallminen, oder sie sind wenigstens bis itzt noch nicht bekannt, desto fruchtbarer ist es an Getreide, Rocken Wein, Erdäpfel, Flachs, Kastanien, Nüssen und Buchen, von welchen letztern auch ein Oehl gewonnen wird. Aus Holz werden Kohlen gebrannt, und auf Maulthieren, die man täglich zu hunderten begegnet, nach Argegno gebracht. Auf den Alpen werden zahlreiche Schaaf und Vieh-Herden genährt, von welchen diese Thalbewohner den grössten Nutzen ziehen. Um von Argegno in das Val Intelvi zu kommen, geht man bey der Kirche S. Sisino, das auf der Höhe liegende Pigra rechts, den Flecken Schignano und den Berg S. Zeno links lassend, vorüber, kömmt nach Torre, dann Lura und Blesagno rechtslassend, und von der Hauptstrasse abweichend, nach Cerano und Casasco, von wo man südlich den Berg Gordona, und

(1) Val oder Valle heisst ein Thal.

westlich den monte Generoso oder auch Calvagine genannt, besteigen kann, der das Intelvithal von dem schönen Muggiathal im Canton Ticino trennt. Will man aber von Argegno auf der Hauptstrasse durch das Thal nach Osteno am Luganer-See kommen, so gehet man von Torre nach S. Fedele, dem Hauptorte des Thals, dann nach S. Rocco, die beyden Pelio und Lanza links lassend, nach Laino und längst dem westlichen Ufer des Bach's, der sich östlich von Osteno in den Luganer See ergiesst. Von Laino sieht man zur rechten Pona, das in zwey Ortschaften getheilt ist, und zur linken Rampino und Verna, von wo man gleichfalls auf einem etwas unangenehmen Weg nach Osteno gehen kann. — Von Pelio führt der Weg in das Valmara oder Muggiathal.

Nicht weit von Argegno ist zwischen Oliven ein Wasserfall der *Camoggia*, die unterhalb Pigra entspringt, und sich bald zeigend bald wieder verschwindend, den Berg herabschlângelt, worauf sie dann gleichsam ein dünner Strahl den steilen Felsen jäh und senkrecht herabstürzt. Am Strudel wo sich die schäumenden Wellen dieses Baches, mit dem stillen See vereinigen, ist eine kleine

steinerne Brücke, die auf zwey Bögen ruht. Nach einem Regen vermehrt sich die Wassermasse dieses Baches bedeutend, wodurch dann auch der Wasserfall mehr Interesse erregt.

In einer kleinen Entfernung von hier ist ein Bogen von dem man behauptet, er sey aus den Zeiten der Römer, und man kömmt bald darauf nach *Sala*, das durch einen schmalen Canal des Sees von *Isola* getrennt ist.

Isola hiess einst nicht nur allein die kleine Insel, sondern auch ein grosser weiter Bezirk, dessen Bewohner, mit jenen von *Isola* nur ein Volk ausmachten. Diese Insel hatte einst eine mit Thürmen und Bollwerken gut und stark befestigte Stadt, in die sich beym Eindringen der Barbaren nach Italien die Vornehmsten der Cisalpinischen Gallier, und darauf auch die Führer jener Heere, die in den Ebenen der Lombardie geschlagen wurden, flüchteten. Diese Insel wurde im fünften Jahrhundert; wegen der vielen Christen die hieher ihre Zuflucht nahmen, *Cristopolis* genannt und war mächtig genug um langwierige Kriege zu führen.

Doch im zwölften Jahrhundert sank ihr Ruhm. Die Bewohner dieser Insel kämpften

lange Zeit mit jenen von Como, von denen sie endlich überwunden und gezwungen wurden, ihr Vaterland zu verlassen, und sich in dem heutigen Varenna auf der Ostseite dieses Sees anzusiedeln. Auf der Küste des Sees gegenüber von dieser Insel findet man noch mehrere Reste von Gebäuden, denen es nicht an eigenen Benennungen fehlt, und unter diesen ist *Ossuccio*, wo man folgende Innschrift liest.

MATRONIS . ET . GENIIS
 ASSOCIATIVM . E . CONSECRAVIT
 ARVIVS . NIGRI . F . NOMINE
 SVO . ET . C . SEMPRONII . NIGRI . ET
 BANIONIS . CVCALONIS . FILIAE
 PARENTIVM . SVORYM.

Von Isola kommt man bey Spurano und Campo vorüber nach *Lavedo*, einem Vorgebirge, an dessen Spitze ein bequemes Gebäude mit einer kleinen Kirche, einem bequemen Landungsplatz und ein guter Hafen ist, der einst für die nächtlichen Schiffer, mit einem Leichtthurme versehen war. Der Cardinal Durini der das ganze bauen liess, gab ihm den Nahmen *Balbianello*, jezt gehört

es dem Grafen Porro-Lambertenghi. In ältern Zeiten hielten sich hier Seeraüber auf, die den See unsicher machten. Oberhalb Spurano ist eine Kirche *Maria del Soccorso*, zu welcher der Weg bey mehreren Capellen vorbeiführt, die mit Gypsfiguren und Mable-
reyn geziert sind, und unterhalb sieht man in geringer Entfernung *Lenno*, wo die Uiberreste eines alten Tempels zu sehen sind. Als ich im Auguste dieses Jahrs *Lenno* besuchte, sah ich unter der Ortskirche den Tempel, auch zeigte man mir ein anderes Behältniss, das ganz wahrscheinlich zu einem Baade gedient haben mag.

In der Nähe ist *Villa*, wo Giovio glaubt, dass die Comedia des Plinius gewesen sey.

Oberhalb *Lenno* ist *Acquafredda*, das vormahls ein Cystersienserkloster war, jetzt einem gewissen Stampa aus Argegno gehört.

Aus dem Berge quillt hier beständig und im Uiberfluss ein Wasser hervor, das man für gesund hält, weil es Kohlensäure enthält, und weil man glaubt, das es durch Metalle eine heilsame Eigenschaft bekomme. Dieses Wasser ergiesst sich bey *Campo* in den See.



Pinagalli dis. e inc.

Veduta della Villa Clerici ora Sommariva sul Lago di Como

Die ganze Küste von hier bis zur *Cadenabbia* heisst die *Tremezzina* und ist wegen des milden Clima's, die schönste und angenehmste Gegend des Sees. Von der Milde dieses Clima's geben die zahlreichen Pflanzen und Kräuter der mildern Himmelstriche, die man oft in der kalten Jahreszeit nicht zuzudecken und zu verwahren braucht, den Beweiss. An dieser schönen Küste sind mehrere schöne und ausgezeichnete Landhäuser, als die Villa des Duca Serbelloni, die der Familien Mainoni, De Carli und Brentano; doch vor allen diesen zeichnet sich, nicht durch eine besondere Bauart, aber durch seine angenehme Lage, und den grossen Reichthum an Kunstwerken, von den berühmtesten Künstlern der alten und neuen Zeit, die *Villa Sommariva* aus.

Auf zwey Seiten des Berges, an dessen Saum dieses Landhaus erbaut ist, hat der dermahlige Besitzer Wege eröffnet, die von verschiedenartigen Pflanzen beschattet werden. Kleine Bäche bewässern den Garten und ein, sich durch Weingärten schlängelnder Fussweg, führt bis auf die Spitze der Anhöhe, von wo aus man der schönsten Aussicht nicht, nur auf die gegenüber liegende

Landspitze von Bellaggio, sondern auch auf den Lecco-See (1) geniesst. Aus dem See führt eine schöne Stiege über die Terrassen, die mit den herrlichsten Laubengängen von Cedrat und Lemonien geziert sind, zur Villa.

Die sehenswürdigsten Gegenstände dieser Villa sind:

1. Das schöne Werk des vorzüglichsten italienischen Bildhauers, des so berühmten Canova. Die Statue des Pilamedes aus weissen Marmor in Lebensgrösse.

2. Eine Gruppe in Lebensgrösse, die Venus vorstellend, als sie Mars zurückzuhalten sucht, der im Begriff ist ins Feld zu ziehen, aus weissen Marmor von Acquisti.

3. Die Statuen der Saffo und des Virgil's in Lebensgrösse aus Gyps, von Pacetti.

4. Eine Magdalena von Canova aus Gyps die man auch im Pallaste des Besitzers dieser Villa zu Paris bewundert, wo er zugleich eine Terpsychore von dem göttlichen

(1) So wird der östliche Arm des Sees genannt an dem Lecco liegt.

Meissel dieses unvergesslichen Künstlers besitzt.

5. Die Büsten, des erst erwähnten Canova, und des Mahlers Bossi und die Basrelief's von Paccetti.

6. Eine Andromeda, die man als ein Alterthum ankündigt. Der Schöpfer dieses Werkes der Bildhauerkunst ist unbekannt. *Bertolotti* (1) hält es für ein Werk aus der Zeit des Gian Bologna.

7. Mars entwaffnet von den Grazien, Gemälde von Chevalier Landi.

8. Eine Psyche, die auf Anstisften ihrer Schwestern sich berathet, Amor zu tödten; von Serangeli.

9. Amor und Venus, von demselben.

10. Ein Narcissus an der Quelle; von Dellavalle.

11. Perseus befreyt Andromeden vom Felsen von Madam Mongez.

12. Eine Minerva, die den Telemach mit ihrem Schilde schützt, ihn den Pfeilen der Liebe, den Blicken und den lüsternen Liebkosungen, der von Liebe entbrannten Calypso entzieht, von Meynier.

(1) Verfasser der *Viaggio al Lago di Como*.

13. Ein verwundender Amor; von Cigola.

14. Eine schlafende Venus, indessen Amor Stille gebiethet; von Celestini.

15. Ein Gemälde, den Augenblick vorstellend, in welchem die Kinder, Verwandten und Freunde den Themistocles in Geheim begraben, von Giuseppe Bossi. Auf der obern Rahme dieses Gemâldes, liesst man folgendes, was die Handlung desselben erklärt. *Themistocle morendo esule ordinò che le sue ceneri si seppellissero nella terra Attica. Le di lui figlie e parenti, e gli amici eseguiscono la di lui estrema volontà. Sebbene la legge vietasse patrio sepolcro ai morti in esilio, alcuni vigilano onde non esser sorpresi ed interrotti nella funebre cerimonia.*

16. Achilles von der Pallas zurückgehalten; von dem unsterblichen Appiani.

17. Vorzüglich zieht alle Blicke wegen den besondern Effect des Lichtes, noch mehr aber wegen der rührenden Szene, die dieses Gemälde vorstellt, auf sich: Attala, von Cachtas in den Armen gehalten, und ihr Haupt emporrichtend, um von den

Priester Aubry , das heilige Abendmahl zu empfangen (1) von Lordon.

(1) Navré de douleur et poussant des sanglots je promis à Atala d'embrasser un jour la religion chrétienne. A ce spectacle le solitaire se levant d'un air inspiré et étendant les bras vers la voute de la grotte : « il est temps , s'écria-t-il , il est temps d'appeler Dieu ici ! »

A peine a-t-il prononcé ces mots , qu'une force surnaturelle me contrainst de tomber à genoux , et m'incline la tête au pied du lit d'Atala. Le prêtre ouvre un lieu secret où était renfermée une urne d'or couverte d'un voile de soie : il se prosterne et adore profondément. La grotte parut soudain illuminée ; il me sembla entendre dans les airs les paroles des anges et les frémissemens des harpes celestes , et lorsque le solitaire tira le vase sacré de son tabernacle , je crus voir Dieu lui même sortir du flanc de la montagne.

Le prêtre ouvrit le calice ; il prit entre ses deux doigt une hostie blanche comme la neige , et s'approcha d'Atala , en prononçant des mots mystérieux. Cette sainte avait les yeux levés au ciel , en extase. Toutes ses douleurs parurent suspendues , toute sa vie se rassembla sur sa bouche ; ses levres s'entr'ouvrirent et vinrent , avec respect , chercher le Dieu caché sous le pain mystique. Ensuite le divin vieillard trempa un peu de coton dans une huile consacrée , il

18. Eine Winterlandschaft von Francesco Fidanza.

19. Ausserdem zieren diese Villa noch vorzügliche und schätzenswerthe Gemälde von *Rubens*, *Wovermanns*, *Hackert*, *Anton Vandyck*, *Molenar*, *Wertanghen*, *Girard Dov*, *Polemburg*, *Hondius*, *Foys Andriano*, *Tentias David*, *Breuguel*, *Berchem*, *Slingeland*, *Vanderburg Corneo*, *Denis*, *Vogd*, *Errante*, *Moldrini*, *Leonard da Vinci*, *Letto Bergami* und *Leffere Robert*.

Eine schöne mit vielen Kosten gepflanzte Allee führt von hier, längst der Küste bis zur *Cadenabbia*, das seinen Namen von *Catena appia*, oder von *Ca de' nauli* (Haus

en frotte les tempes d'Atala; il regarde un moment la fille mourante, et tout-à-coup ces fortes paroles lui échappent: « Partez ame chrétienne et allez rejoindre votre Createur! » Relevant alors ma tête abattue, je m'écriai, en regardant le vase où était l'huile sainte: « Mon père! ce remède rendra-t-il la vie à Atala? Oui, mon fils, dit le viellard, en tombant dans mes bras, « la vie éternelle! » Atala venait d'expirer. Aus der Erzählung des *Vicomte Chateaubriand*.

der Schiffer) hat. Die Cadenabbia hat drey Wirthshäuser, das eine zunächst der Villa Sommariva mit der Aufschrift *Albergo antico della Cadenabbia*, das weyte der Familie Brentano gehörig, mit der Aufschrift *Osteria nuova*, das dritte *alla Majolica*, mit der Aufschrift *Englisch Huys*. Alle drey sind gut eingerichtet, und die Gäste finden eine gute und billige Bedienung. Von Majolica, das von einer Majolica-Fabrick, die einmal hier war, seinen Nahmen hat, kommt man nach dem Markflecken *Menaggio*, einem der Hauptorte des Sees, und Sitz eines Prätors (Justizbeamten) und dem Geburtsorte des berühmten Architecten, des fünften Jahrhunderts, *Leon Leoni*, genannt *Cavaliere Archinio*, der auch zugleich Bildhauer war. Er liess in Mailand das Haus zwischen dem Pallast Belgiojoso und der Kirche S. Fedele bauen, wozu er selbst die Zeichnung gab, und ist der Verfertiger des Grabmahls des Johann de Medici, das man in der Domkirche zu Mailand bewundert. In Menaggio haben mehrere Adelige Landhäuser, als: die Paravicini's, die Familien Castelli, Magnocavallo, und die Grafen Bolza. In der kleinen Kirche der heiligen Marta ist in der Mauer eine weise

Marmorplatte mit der schönen Innschrift des Lucius, Flavius, Minutius Exoratus. — Bey Menaggio ergiesst sich der Sannegra-Bach, dessen Nahmen man von Sanat aegros herleiten will, in den See. Das Wasser dieses Baches ist sehr kalt und leicht, und enthält keine Mineraltheile, wie einige behaupten wollen. Bey diesem Bache hat man sehr gute weisse Thonerde gefunden, woraus gute Majolica verfertigt wird.

Von Menaggio führt eine Strasse über Croce, Grandola, Grona, Bene, Piano (wovon der nahe kleine liegende See den Nahmen hat) S. Pietro und Tavordo nach Porlezza am Luganer See, und in das Val Solda. Nahe bey Croce ist Cardano mit Schmelzöfen und guten Eisenhämmern, für das Eisen von Gaeta, und Valcavargna. Zu Gaeta werden jährlich 60000 Rubbien Eisen gewonnen, ausser jenen 50000 die man im *Valcavargna* gräbt, wo es nicht nur im Uiberfluss gutes Eisen giebt, sondern man findet auch daselbst Kupfer und mit Silber gemischtes Bley.

In das, von den Reisenden noch nicht besuchte *Val Cavargna* kommt man entweder von Menaggio über Croce, Grandola,

Gottro , Carlazzo , Maggione , Crisello , S. Bartolomeo und S. Nazaro , wo nicht weit davon *Cavargna* ist, das dem Thal den Nahmen giebt, und in dessen Nähe häufig Eisen gefunden wird.

Nobiallo , bekannt wegen den dortigen Gypsgruben. Nicht weit von *Nobiallo* ist das kleine *Gaeta*; wo man an dem nahen Berg mehrere rôthliche Massen wahrnimmt, wesshalb er auch *Sasso rancio* heisst. An dieser Küste sind auch *Rezzonico* (wovon eine berühmte Familie den Nahmen führt, und aus welcher der Papst *Clemens XIII* stammt) *Cremia* , *Pianello* , und *Musso*. Oberhalb *Cremia* ist eine Kirche, in der ein heiliger Michael , gemahlt von *Paolo Veronese* , zu sehen ist. Dieses Gemâlde ist eines der vorzüglichsten die man sehen kann, und macht dem Pinsel dieses unsterblichen Künstlers Ehre.

Bey *Musso* sieht man die Ruinen des Castells *Musso* , das mit einer starken Befestigung , und mit einem in Felsen senkrecht gehauenen Graben durch den berühmten Gian Giacomo Trivulzi , welcher der Führer der franzôsischen Heere unter Ludwig XII und Franz I war , erbaut wurde. Gian Gia-

como Medici aus Mailand, im Dienste des Herzogs Franz Sforza (Mörders des Victor Visconti) bemächtigte sich dieses Schlosses mit List, als er sich in Gefahr sah. Von hier aus bekriegte er die Graubündner, nahm Chiavenna weg, drang in das Valtellin, und wurde 1526 endlich geschlagen. Er stand wieder Kaiser Carl V, wurde nachher dessen Bundesgenosse, erhielt dadurch die Herrschaft am ganzen Comer-See, und nannte sich Marchese di Musso. Von neuem schmiedete er Ränke gegen Graubündens Freyheit, welche aber entdeckt wurden, worauf der Bischof Paul von Chur entfloh, und der Abt Theodor Schlegel am 22 Juni 1524 zu Chur hingerichtet ward. Giacomo nimmt wieder das Valtellin ein, schliesst sich an den eingesetzten Sforza, und lässt den Graubündischen Gesandten Martin Boul umbringen, worauf dann die Graubündner und Eidgenossen einen wüthenden Krieg gegen ihn beginnen. Sie belagern 1531 Musso, Giacomo ward vom Herzoge Sforza, dem Kaiser, und Venedig verlassen; doch er widerstand durch zehn Monathe, und wurde durch Raub reicher als vorhin. Endlich musste Giacomo durch Vermittlung des Kaiser Musso

räumen, und erhielt für sich und seine Nachkommen, nebst fünf und dreyssigtausend Stück Ducaten (Mailänder) zuerst Lecco, dann aber die zwischen Mailand und Lodi gelegene Grafschaft Melegnano, worauf Musso von den Eidgenossen und Graubündnern zerstört wurde. Giacomo blieb bis 1555, wo er starb, berühmter Feldherr des Kaisers. Sein Grabmal ist im Dom von Mailand zu sehen. Sein Bruder Angelo wurde 1553 Erzbischof und 1559 Pabst.

Bey Musso wurde der Marmor für die Domkirche zu Como gebrochen. — Von hier führt auch eine Strasse nach Bellinzona.

Hierauf folgt *Dongo*, wo man den Berg bis zu den Eisenminen steigen kann. Das Eisen ist von guter Qualität, aber mit Kupfer gemischt, und vom Kupfer könnte man einen weit grössern Nutzen ziehen, wenn es in bedeutender Menge gefunden würde. Ganz nahe bey Dongo sind die Oefen und Schmieden, in denen das Eisen geschmolzen, und bearbeitet wird.

Das Schmelzen des Kupfers geschieht nur alle drey Jahre. In den alten Schriften, die in dem Archive des Trivulzi aufbewahrt werden, liest man, dass *Giacomo Antonio*

Desio, im fünfzehnten Jahrhundert, hier nicht nur allein diese Metallminen, sondern auch nahe dabey Massen von Rubinen und Smaragd entdeckte, um daraus Platten und Säulen zu verfertigen, welche er sich verpflichtete, um einen bestimmten Preiss dem damahligen Herzoge von Mailand, Philipp Maria Visconti zu überlassen. Da aber von solchen Edelsteinen hier gar keine Spur ist, so ist es wahrscheinlich, dass er den granitartigen Schiefer Rubin, und den Serpentin, den man hier findet, Smaragd nannte. Das Innere des Thal's bey Dongo ist gut bevölkert, zwischen Germazzeno und Garzeno ist Stazzona, und ein Weg, der von der Alpe Possolo in das Thal Marobbia und nach Bellinzona führt.

Eine weite und blühende Ebene trennt Dongo von *Gravedona*, einen schönen und gut gelegenen Flecken, der vor sich die grösste Weite des Sees hat, und gegen Norden von Bergen umgeben ist. Einer dieser Berge hat eine Fläche, die Ebene von Livius (*Pian Livio* (1)) genannt, auf welcher

(1) Mons Livii

die Ortschaften Traverre, Vercana, Caino, Dosso, und Pello liegen, in welchem letztern Orte, eine Kirche mit schönen Frescogemälden ist. Sie ist die schönste und best eingerichtete, aller nahen Kirchspiele. Unter den vielen Gemälden dieser Kirche sind bemerkenswerth, das Weltgericht und die Hölle auf beyden Seiten des Chors. Gerade vor sich, beym Eintritt in die Kirche sieht man das Paradies, es wird aber wenig bemerkt, da das Licht auf dasselbe ungünstig fällt, und man durch den Hochaltar gehindert ist, es genau betrachten zu können. Diese Gemälde soll ein gewisser *Isidor Bianchi*, während seinem Aufenthalt daselbst gemahlt haben.

Das Thal ist durch die verschiedenen Giessbäche in mehrere kleine Thäler abgetheilt, und hat viele Ortschaften. Durch eines dieser Thäler kommt man auf den Weg von S. Jovio in die Schveitz. Es giebt in diesen Bergen Anzeichen von Eisen und zu Sasso acuto findet man schönen Tormalin. Die Spitze des Berges ist lauter glänzender Quarz, und scheint ein einziger Krystall zu seyn.

Das weibliche Geschlecht dieser Ge-

genden hat eine eigene ganz auffallende Art, von Capuziner-Kleidung, die oberhalb den Hüften mit einer Schnalle, die bey Reichen von Gold ist, zusammengehalten wird, und wesshalb man sie auch Frate (Mönche) nennt. Diese Art Kleidung, der selbst die Reichen dieser Gegend treu bleiben, nur dass sie etwas feinern Stoff nehmen, soll von einem Gelübde ihrer Vorfahren herrühren, und die Frauentzimmer wissen auch in dieser Tracht, ihre schönen Formen, die Anmuth, und den Reitz ihres Gesichts bemerkbar zu machen und zu zeigen.

Die Häuser von Gravedona gewähren eine schöne Ansicht; indem sie in verschiedenen Gruppen auf Hügeln liegen, hinter denen sich die höchsten Berge, die sehr gut bebaut sind, erheben. Der Archidiacon Luigi Volta (von dem es ein gevisser Stampa erbte) hatte hier ein Haus, von welchem man den See auf zwanzig Milien weit ganz übersehen kann. Diese mit Häuser übersaeten Hügeln scheinen von weitem eine Festung, und man will behaupten, dass die Spanier gegen die Hälfte des verflossenen Jahrhundert's, Gravedona von weitem für Forte di Fuentes hielten, zu dessen Belagerung sie herbey-

eilten. Der Pallast der Gallii (jetz den Gebrüdern von Pero gehörig) einstmaligen Herzoge von Alvitto, vereingt mit der Weitläufigkeit und einem guten Styl, einen Reichthum von Marmor, und zeigt von gutem Geschmack, der auch in andern Gebäuden, die der Cardinal Tolomeo Gallio am See bauen liess, unverkennbar ist. Der Pallast hat vier Thürme, auch fehlt es nicht an Zimmern und Sälen, doch hat er keinen Garten, ungeachtet die vom Cardinal gesetzte Innschrift von Gärten und Wasserkünsten spricht. Die Wände des Pallastes sind nackt, und kein Werk der Bildhauer oder Mahlerkunst ziert dessen Inneres. Im siebzehnten Jahrhundert, wurde dieses grosse Gebäude aller Reichthümer beraubt, und man sagt, dass ein Schiff, auf welchem viele Gemälde waren, um sie nach Neapel zu bringen, zu grunde ging. — Es blieb kein anderes Denkmal des Cardinals Tolomeo, als die fromme Stiftung zur jährlichen Ausstattung armer Mädchen und das von ihm gestiftete Collegium Gallio, in Como.

Die alte jetzt verlassene Kirche mit ihrem nach alter Sitte isolirt stehendem Bapstbath ist ganz an der Küste des Sees

erbaut. Das Frescogemälde im Batisterium, stellt das Wunder von der heiligen Jungfrau vor, das vom Sigonio erzählt wird, und sich im Jahr 823 zugetragen haben soll.

Nicht nur in *Gravedona*, und in dem nahen *Domaso*, sondern auch in mehreren andern Orten am See, sind die grossen Seidenfilatorien sehenswerth.

Zu *Gera* wo der See am fischreichsten ist, sieht man die Salzläuterungen für Graubünden.

Die ungesunde Luft, der von den Abfällen des monte Legnone gebildeten Ebene von *Colico*, die hier gegenüber liegt macht im Sommer auch die Gegend von *Gera* und *Sorico* ungesund.

Von *Sorico* wendet man sich gegen den Busen, der durch die *Mera* gebildet wird, und *Lago di Chiavenna* oder *Mezzola* heisst. In dieser Gegend machen die Bienen in den höchsten Felsen Honig, dessen sie Niemand beraubt.

An der nördlichen Spitze des *Mera* Busens ist *Riva di Chiavenna* (*Cleven*) das 2800 Einwohner zählt, und von wo man mittelst der, auf Kosten der Regierung ganz neu erbauten Comerzial-Strasse, nach

den Canton Graubünden (der sich einst bis hierher ausdehnte) und sofort nach Deutschland gelangt. In der Nähe von Chiavenna sind Fabricken , wo aus Lavezstein Geschirre und Stubenöfen verfertigt werden.

Eine Stunde von da , lag einst der Flecken *Piuro* (*Plürs*) der von 1500 Menschen bewohnt war , an dessen Stelle jetzt das Dorf Piura steht. Plürs wurde im Jahr 1680 durch einen fürchterlichen Bergsturz ganz verschüttet.

Der Mera aufwärts gegen ihren Ursprung folgend , und den vorliegenden Berg übersteigend kömmt man , an den vom *Inn* (*Eno*) gebildeten See *Seglio* , und erreicht nahe dabey *S. Maurizio* im Engadein , berühmt wegen seines sehr besuchten Sauerbrunnens. Südlich von Chiavenna auf der östlichen Seite des Sees , ist der Ausfluss der Adda in den Comer-See , und unterhalb diesem das *Forte di Fuentes* , das ein Graf von Fuentes , in den ersten Jahren des sechsten Jahrhunderts erbauen liess , um die Graubündner im Zaum zu halten. Es war zu keinem Gebrauch mehr nützlich , als sich die Franzosen im Jahr 1796 die Mühe nahmen es zu zerstören , doch sind noch mehrere Theile

dieses Forts noch sichtbar, weil sie grössten theils in Felsen gehauen sind. Es verdient hier der würdige Major *Pietro Paolo Palavicini* erwähnt zu werden, der im Jahr 1743 vom Fürsten *Lichtenstein* von Coria abgesand ward, und, ungeachtet das Fort schon von 1500 Spanier blockirt wurde, doch noch in selbes mit seiner ganzen Mannschaft hinein zu kommen wusste, und sich darinn noch durch drey Monathe vertheidigte. Er starb im Jahr 1790.

Von da südlich der Küste folgend wird *Colico* erreicht. In der Ebene von *Colico* fängt der *Monte Legnone* an er ist 7920 Fuss über die Fläche des Sees und 8574 Fuss, über die Meeresfläche erhoben. (1)

Chevalier *Pini* macht die Bemerkung, dass der *Monte Legnone* den höchsten Abhang

(1) Bertolotti sagt in seiner Reise zum Comer See 1821. Pag. 200. Der monte Legnone ist 7716 Fuss über die Fläche des Sees erhoben, und da der Comer See, 780 Fuss über die Meeresfläche erhoben ist, so beträgt die Erhöhung des monte Legnone über die Meeresfläche 8496 Fuss. Ich bin hier der Angabe von Amoretti: (Verfasser der Reise zu den drey Seen:) gefolgt.

habe, und obgleich der *S. Gotthard*, der *Monblanche*, der *Monte Rosa* u. a. m. ihrer senkrechten Höhe nach weit höher als der monte Legnone sind, so haben sie doch die Entfernung von ihrem Fusse bis zu ihrer Höhe nicht, die der Monte Legnone von Colico, oder Piona, bis zu seiner Spitze hat. Wer diesen Berg ersteigen will, geht von Pagnona zur Alpe di Vicina, und durch das Thal von Daven zur Porta dei merli, von wo aus man in sieben Stunden die Spitze ohne Beschwerlichkeit erreicht. Die vorzüglichsten Pflanzen dieses Berges, dessen Fuss eine äusserst ungesunde Luft hat, sind folgende.

Allium ursinum.

Hypericum androseum.

quadrangulare.

humifusum.

Inula hirta.

Sonicera caerulea.

Saxifraga cuneisolia.

stellaris.

Senecio abrotanifolius.

carniolicus.

Von Colico kommt man nach *Olciasca*, wo ein Bruch von weissen Marmor ist, der

von da nach Mailand zur Erbauung der Porta Sempion, die noch unvollendet ist, gebracht wurde. Bey *Piona* auf der Spitze einer kleinen Halbinsel ist auch ein Bruch von weissen Marmor.

An der Küste unterhalb dem letztgenannten Ort sind, *Doro* (*Doris*) *Corenno* (*Corinthos*) und *Dervio* (*Delphos*), wo der See sehr tief ist, und wo sich nahe dabey die Varonne in den See ergiesst. Sie bildet ein ausgedehntes Thal, und entspringt in einem Gebirge das Uiberfluss an Eisen hat. Unmittelbar ober Dervio liegen die Orte Vestreno, Sueglio, Introzzo, Tremenico, Avenno, Pagnona und Premana, aber der Weg durch diese Orte in das Val Sasina, ist nicht so gut und bequem, als wie jener der aus dem Thale der Pioverna dahin führet, und dessen noch erwähnt wird. Im Flussbette der Varrone findet man den *Bindellino*, eine Marmorgattung die verschiedenfarbig gestreift ist; aber seine Lage macht, dass man keinen Vortheil davon zieht. — Uiberhaupt findet man in diesem Gebirge verschiedenfarbigen Marmor.

Von Dervio erreicht man *Bellano* das vormals weit bedeutender war, als es heut

zu Tage ist, da es in den Kriegen der vorigen Jahrhunderte zerstört, sich nicht mehr zu seiner vormaligen Beduetenheit empor-schwingen konnte. Auf der Faciade der Kirche S. Celso und S. Nazaro sieht man noch die Wappen der Familien Torriani und Visconti. Es hat verschiedene Manufacturen, und vorzüglich Seide. — Hier war auch noch vor sechs Jahren ein schauerlich schöner Wasserfall der Pioverna zu sehen; sie stürzte sich zwischen Klippen, durch die sie sich einen Weg bahnte, von einer Höhe von Zweyhundert Fuss gleichsam als würde das Wasser aus einem vollen Brunnen mit einemmal ausgegossen, senkrecht in die Tiefe, von wo aus sie dem See zueilte. Das schauerliche des Orts ward durch die Dunkelheit, durch das Brausen in der Tiefe und durch das Schäumen des Wassers vermehrt. Uiber eine enge, durch Ketten zusammengehaltene Brücke, kam man über den Fluss, und über eine in Stein gehauene Stiege, zu einem Balcon, von welchem das Innere des Schlund's in den das Wasser hinabstürzte, gesehen werden konnte. Es wurde auch die Bemerkung gemacht, dass das Wasser der Pioverna, die das Val Sasina bewäs-

sert, und öfters überschwemmt nicht alles in den Schlund hinabstürzte, und bald zunahm, bald sich verminderte, was zur Vermuthung Anlass gab, dass durch Löcher die sich im Flussbette befinden, ein Theil des Wassers abfliesse, und durch unterirdische Canäle dem See zueile — Im Jahr 1816 begrub ein Erdsturz die Brücke, und den Balcon, und verdeckte zugleich diesen herrlichen Wasserfall, so dass itzt die Pioverna zum Theil unterirdisch fliesst.

Nicht weit von da sind die fruchtbaren Küsten von *Cultonio*, welche von culto, das im italienischen bearbeitetes Land heisst, ihren Nahmen haben mögen, und wo ganz nahe am See ein Bruch von schwarzem Marmor ist, der eine sehr schöne Farbe und einen sehr reinen Glanz hat.

In den Werksstädten des nahen *Varenna* hat man Gelegenheit die verschiedenen Marmorarten dieser Gegend kennen zu lernen und die Arbeiten zu besehen. — Das Haus, der Garten, das Laboratorium und der Schmelzofen, des Freyherrn von Isimbardi, sind die Gegenstände, die hier gesehen zu werden verdienen, auch ist hier eine Seiden und eine Glas-Fabrick der Fa-

milie Vennini zugehörig. Das auffallend verschiedene Clima der beiden, nur unbedeutend von einander entfernten Orte, Bellano und Varenna, hat zu folgendem Sprichwort Anlass gegeben:

*Vada chi vuol provar pene d'inferno
D'està a Varenna ed a Bellan d'inverno (1)*

Von der Milde des Clima's zu Varenna liefern nicht nur die vielen Oliven, die hier mit mehr Fleiss, als irgendwo anders gebaut werden, den Beweiss, sondern auch selbst die Aloe, die ganz frey wächst und blüht, was man vorzüglich unterhalb dem Garten des Freyherrn von Isimbardi bemerken kann. Vandelli will unterhalb dem Garten di Monastero eine Syrische Pflanze die *Melia*, *azederach* gefunden haben (2).

Varenna ist durch die ehemaligen Be-

[1] Gehe, wer der Hölle Strafen versuchen will, im Sommer nach Varena und nach Bellano im Winter.

(2) Auch Gioviò in seinir Beschreibung des Comer Sees 1795 Pag. 70 erwähnt die *melia arer derach* frey wachsend gesehen zu haben.

Wohner von Isola entstanden, welche mehrere Jahre mit den Comern kämpften, endlich von diesen letztern besiegt, genöthigt wurden ihre Wohnsitze zu verlassen, und sich in der fruchtbaren und gut bebauten Gegend von Varenna niederzulassen.

Die beyden spitzen Berge die man oberhalb sieht werden *il grignone* und *la grigna*, *moncadine* oder *moncodone*, aber wird nördlich eine Eiskuppe genannt, welche die Gegend mit frischem und gutem Wasser versieht.

In geringer Entfernung von hier ist der *Fiume latte*, der dem nahe liegenden Orte den Nahmen giebt. Dieses Wasser kommt aus einer Höhle ungefähr 1000 Fuss über den See erhoben in die Höhe sprudelnd hervor, und stürzt sich beinahe senkrecht, schäumend, und milchfarbig, so dass er mit Recht *Fiume latte* (Milchfluss) genannt wird, herab. Dieser Fluss fängt im Monath März zu fließen an; das kalte Wasser desselben vermehrt sich dann immer mehr, je wärmer die Jahreszeit wird, bis er endlich im Herbst zu fließen aufhört. Man behauptet allgemein dass der *Fiume latte* von der Eiskuppe des *Moncodone* entspringe; doch

ist zu bemerken, dass er im Monath März, wo die Sonnenstrahlen auf die Eiskuppen der hohen Berge keine Kraft haben um ihr Eis zu schmelzen, zu fließen anfängt, zudem der Fluss im Sommer manchmal ganz ausgetrocknet ist, und dann wieder im Herbst fließt, und bis zum Anfange des Winters immer Wasser führt. Im Sommer des Jahrs 1540, in dessen Winter es weder regnete, noch Schnee fiel, war der Fiume latte, wie *Serra* berichtet, gänzlich ausgetrocknet, dagegen hatte er im Winter des Jahrs 1796, wo es im Ueberfluss regnete, beständig Wasser.

Ich sah ihn auf meiner diesjährigen Reise schon im Monath August gänzlich ausgetrocknet, dahingegen Anfangs October, da es in den letzten Tagen des Septembers häufig und viel regnete, wieder einige Zeit fließen. Nicht weit von Fiume latte ist eine andere Quelle, welche die *Fonte Uga* genannt wird, und beständig ein reines helles und sehr frisches Wasser hat. Die Fonte uga entspringt aus einer Höhle, die von Lorbeerbäumen beschattet wird, und sehr angenehm ist die Gegend auf dem Abhange des Berges, den verschiedene Baumgattungen beschatten. Das Wasser dieser Quelle fließt den

Abhang hinab, und setzt eine Getreidemühle in Bewegung, es kann aber auch in die Gärten, der im sechsten Jahrhunderte von Hercules Sfondrate erbauten Villa, genannt *la Capuana*, geleitet werden um die dortigen Wasserkünste zu beleben. Es ist schade dass die schönen, in einer wieder Sonnenhitze so günstigen Gegend situirten Uiberreste der Capuana, itzt grösstentheils zu Magazinen verwendet werden. Diese Villa gehört itzt dem Grafen Serbelloni, und wird gegenwärtig von Benedetto Venini, dem Eigenthümer der nahen Glasfabrick, die in jeder Hinsicht die Aufmerksamkeit des Reisenden beschäftigen kann, bewohnt. Längst der Küste des Sees gelangt man zu verschiedenen kleinen Ortschaften, worunter *Olcio* ist, das von Olio (Oehl) seinen Nahmen haben soll, da in der That hier sehr viel Olivenbäume sind, auch ist hier ein Bruch von schwarzen Marmor, der dermahlen nicht benutzt wird.

Südlich von hier ist *Mandello* ein weitläufiger Marktflecken, auf einer Ebene, die durch den nahen Giessbach gebildet wird, zwischen fruchtbaren Hügeln erbaut, welche an Berge stossen, die gute Weiden und hinlänglich Holz haben. Der Pallast Aeroldi,

jetzt denen Herrn Pini gehörig, von einer guten Architectur, war nach jenem von Gravedona, der weitläufigste auf der ganzen Küste des Sees. Die Cultivation der Oliven in der Ebene von Mandello, und auf den Hügeln, die es zunächst umgeben, ist vorzüglich. Aus dem Felsen südlich von Mandello, wurden die acht Säulen gebrochen, welche die schöne Crucifixkirche in Como zieren. Im Jahre 1532 fiel bey Mandello, zwischen Giacomo Medici und dem Herzoge Sforza, eine Schlacht auf dem See vor, in welcher der Letztere, vom Erstern beseigt wurde.

Der nahe Berg enthält Minerale. Man entdeckte zufällig nicht weit vom Orte Bley, das 70 von 100 reines Metall gab, da man aber die Spur verlor, so wurde das weitere Nachsuchen aufgegeben. Beynahe überall in dieser Gegend findet man Spuren von Bley. Eine andere Bleymiene war vor mehreren Jahren in den Höhen dieser Gegend, sie wurde aber durch einen Bergsturz verschüttet, und deshalb verlassen. Auf den Höhen dieser Berge giebt es gute Weiden, die der Aufenthalt der Viehherden in der Sommerszeit sind, und wo ein vortrefflicher und schmackhafter Käs, Ortaglia (Kräuterkäs)

genannt , bereitet wird. — Unterhalb Mandello bildet die Küste einen Vorsprung in den See , worauf *Badia* (*Abbadia*) liegt. Dieser Ort , in dessen Nähe Anzeichen von Bley sind , hat seinen Namen von einer Benedictiner Abtey , die einst hier war , das dann ein Kloster der Servitten , in spätern Zeiten aufgehoben wurde. Auf dem Felsen oberhalb dem Orte sieht man ein ödes verlassenes Kloster des S. Martino in Agro , das im siebzehnten Jahrhundert von Nonnen bewohnt war.

Von Badia kommt man nach *Lecco* wovon der östliche Arm des Sees den Namen hat. Lecco war in den verflossenen Jahrhunderten ein starkes Castell , und wurde von den Venetianern in dem Kriege mit Philipp dem letzten Herzoge von Mailand , aus der Familie Visconti , belagert. Uiber den See , der sich hier verengt , und den Ausfluss der Adda bildet , liess vor bey nahe sechs Jahrhunderten ein Visconti eine steinerne Brücke bauen , an deren östlichem Ende man noch die Uiberreste des Thurmes sieht , der zur Vertheidigung dieser Brücke gebaut wurde. Jetzt ist Lecco ein lebhafter , gut bevölkerter Marktflecken , in einer an-

angenehmen und gesunden Gegend. Von hier führen drey Strassen und zwar eine nach Bergamo, die zweyte nach Mailand, die dritte nach Como, und eine vierte noch unvollendete in das Valsasina. Lecco hat viele Fabricken, besonders ist die Baumwollspinnerey von Schmutz, einem Schweitzer, bekannt, und mehrere Seidenfabricken und Seidenspinnereyen, worunter jene des Bonanome und Bovara die vorzüglichsten sind. Der doppelte Canal, so wird ein kleines durch den Markt fließendes Wasser genannt, setzt einhundert zwanzig, zu Fabricken gehörige Werke, in Bewegung. Grösstentheils wird hier in Eisenwerken gearbeitet, auch werden sehr viele Eisenwaaren verfertigt, und alle Gattungen Eisendraht erzeugt; aber die Unvollkommenheit der Maschinen macht die Arbeit selbst etwas unrein. Der Fruchtbarkeit des Bodens entspricht vollkommen die Industrie der Bewohner. Die vorzüglichsten Producte sind hier Wein, Oliven und Seide. Nicht weit von Lecco, oberhalb Acquate, wurden Mienen von gutem Eisen entdeckt, das in den Schmelzöfen des Arigoni geschmolzen wird. Die Kirche von Lecco, in der die Gebeine des heiligen Euphrosinus aufbe-

wahr werden, hat sonst nichts besonderes und Ausgezeichnetes. Es wird aber die Mühe lohnen, auf der Strasse nach Bergamo, in der Kirche zu *Pescarenico* bey dem linken Seitenaltar, die unter Glas verwahrten Schnitzwerke; in der Kirche zu *Maggianico*, ein Gemälde von Luini, und am Ende des Orts die grosse Seidenspinnerey zu besehen. Sehenswerth ist auch zu *Somasca* oberhalb *Vercurago* die Kirche, wo die Gebeine des heiligen Hironimus Emilianus, des Stifters der regulirten Chorherrn der Piaristen, deren Zweck der freye Unterricht der Jugend ist, aufbewahrt werden. Von Somasco führt ein breiter Staffelpfad zur Capelle und zur ehemaligen Wohnung des gedachten Heiligen, wo Pater Rottini, ein sehr schönes Oratorium, ganz im neuesten Styl, nach der Zeichnung des Boara aus Lecco bauen liess. Das Altarblatt dieses Oratoriums, ist in Oehl gemahlt, und stellt die Himmelfahrt Christi vor. Massola ein Piemonteser, war der Schöpfer dieser so einfachen, und schönen Darstellung. — Zu dieser Capelle wahlfahrtet das Volk in grosser Menge, und bringt sehr viel Geschenke dar, die eine grosse Summa betragen mögen, da allein für die darge-

brachte Seide jährlich gegen 1400 Mailander Lire oder etwas unbedeutend mehr, als 700 Gulden Conventions Münz einkommen.

Von Lecco komt man über die schon erwähnte Brücke auf die jenseitige Küste des Sees nach *Malgrate*, dann über den Ausfluss des Oggionno oder Annone Sees nach *Parè*, in welchen Ortschaften es Fabricken giebt, und wo viel Seidenhandel getrieben wird.

Weiter oben ist *Valmadrera* am Anfange des Thals, in welchem die Ebene von Erba und die drey kleinen Seen sind, deren im Abschnitte vom Val Assina Erwähnung geschehen wird. Von da weiter in nördlicher Richtung ist ein abschüssiger Berg, der zwey Erhöhungen hat, welche einen halben Mond vorstellen und *Corni di Canzo* heissen; dieser Berg liefert Kalksteine in die Kalköfen, deren es in dieser Gegend mehrere giebt. Uiber eine steile Anhöhe und nach einem kurzen Weg, gelangt man nach *Valbrona* zu dem Val Assina gehörrig; längst der Küste des Sees aber nach *Onno*, von wo aus eine bequemere Strasse nach Valbrona führt.

An der Küste des Sees liegen ferners. *Vassena*, *Civenna*, und *Limonta*, bey welchem letztern Orte, eine Gypsgrube und

oberhalb auf der Höhe ein Bruch von schwarzen Marmor ist.

Nördlich von Limonta liegt die, dem Don Carlo Venini gehörige *Villa Giulia*. Sie sammt denen sie umgebenden Gärten, wurden mit vieler Mühe und grossem Kostenaufwand gleichsam dahin gezaubert. Thäler mussten geebnet, Vertiefungen ausgefüllt, und Hügeln abgetragen werden, um ihre Lage so angenehm zu machen, als sie es jetzt wirklich ist. Sie ist ganz nach dem neuesten Geschmack und in einem sehr einfachen Styl erbaut, und man geniesst von da einer sehr schönen Aussicht. Die beyden Ufer des Sees verbindet, eine über den Rücken der Halbinsel führende breite, bequeme und ganz ebene Strasse, die gleichfalls der gedachte Venini mit demselben unermesslichen Kostenaufwand machen liess. Der Liebhaber von Gemälden wird in der Villa Giulia ein herrliches Gemälde von Bibienna bewundern. Von der Villa Giulia erreicht man die Landspitze von *Bellaggio*, von deren Höhe man die schönste Aussicht hat, indem man von da den See auf drey Seiten erblickt. Hier soll einst die Tragedia des Plinius gestanden haben, auch war hier ein

Thurm gebaut (der aber itzt gänzlich verfällt) um die Aussicht vollkommen geniessen zu können. Im vierzehnten Jahrhundert war dieses die Aufenthalt ruchloser Menschen aus Valcavargna , welche von da aus den ganzen See beunruhigten , jetzt ist es der Sitz der Ruhe und der Graf Serbelloni hat auf dem südlichen , mit Oliven und Weinreben bepflanzten Abhange des Berges ein Landhaus, dessen Aüsseres nichts Ausgezeichnetes hat. Das Fichtenwäldchen ist sehr angenehm, und sehr überraschend sind die verschiedenen Aussichten , die man von dem Garten hat , der das Landhaus umgiebt , und in welchem der Graf Serbelloni mit gutem Erfolg Weinreben aus Tokay pflanzte.

An der Küste von Bellaggio haben mehrere Mailänder Adelige sehr ausgezeichnete und schöne Landhäuser, doch alle diese übertrifft durch seine Lage, Bauart und schöne Simetrie in seinem Innern die *Villa Melzi*, zu der etwas südlich von Bellaggio eine sehr schöne Alleé führt. Die Villa ist mit vielem Geschmack , und in einem sehr schönen Styl erbaut, sie ist reich an Kupferstichen, die sehr schätzenswerth sind, und hat auch vorzügliche Gemälde, Statuen und Büsten,

worunter die hier verzeichneten sich auszeichnen, als:

1. Der Dom von Mailand, Oehlgemälde von Milani.

2. Das Bildniss des Duca Francesco Melzi, Erbauer dieses Landsitzes von Mazzoli.

3. Leonard da Vinci giebt seinen Schülern Unterricht in der Zeichenkunst, von Giuseppe Bossi.

4. Leonard da Vinci mahlt sein eigenes Bildniss, indess ihn seine Schüler umgeben und ihm zusehen, von Giuseppe Bossi.

5. Leonard da Vinci macht auf dem Todtenbette seinen Schüler Franz Melzi zum Erben seiner Schule, wofür der dankbare Schüler seinem Meister gerührt die Hand küsst, von Giuseppe Bossi.

6. Franz Melzi giebt Unterricht in der Mahlerkunst, von Giuseppe Bossi.

7. Eine Madonna mit dem Leib des Erlösers auf dem Schooss, mit schwarzer Kreide gezeichnet, von Giuseppe Bossi.

8. Der Parnass Zeichnung von Bossi und auf Art eines Basreliefs auf Bronz gemahlt, von Lavelli.

9. In dem grossen Saal verschiedene Statuen und Büsten, unter denen die Büste

Seiner Mæjestat des Kaisers Franz I, jene
 Seiner Majestät des russischen Kaisers Ale-
 xander, jene des berühmten italienischen
 Dichters Alfieri und des Architecten Giocon-
 do Albertolli, der die Zeichnung zu dem
 Bau dieser Villa lieferte, und den ganzen
 Bau leitete, die vorzüglichsten sind.

10. Die Statue des Trojanischen Pries-
 ters Laokoon wie er sammt seinen bey-
 den Söhnen von zwey Schlangen getötet
 wird.. (1)

(1) Folgende Verse aus Schillers Zerstörung
 von Troja mögen die Vorstellung dieser Statue
 besser erklären, als ich es selbst zu thun im
 Stande bin.

Izt aber stellt sich den entsetzten Blicken
 Ein unerwartet schrecklich Schauspiel dar,
 Es stand den Opferfarren zu zerstückten,
 Laokoon am festlichen Altar.
 Da kam (mir bebt die Zung', es auszudrücken)
 Von Tenedos ein grässlich Schlangenpaar,
 Den Schweif gerollt in fürchterlichen Bogen,
 Daher geschwommen auf den stillen Wogen.

Die Brüste steigen aus dem Wellenbade,
 Hoch aus den Wassern steigt der Kämme
 blutg'e Gluth.

11. In dem schönen Garten auf einem künstlich erbauten, mit Blumen und ausländischen Pflanzen gezierten Hügel, zu des-

Und nachgeschleift in ungeheurem Rade ,
Netzt sich der lange Rücken in der Fluth ,
Laut rauschend schäumt es unter ihrem Pfade ,
Im blut'gen Auge flammt des Hungers Wuth ,
Am Rachen wetzen zischend sich die Zungen ,
So kommen sie ans Land gesprungen .

Der blosse Anblick bleicht schon alle Wangen,
Und auseinander flieht die furchtentseelte Schaar,
Der pfeilgerade Schuss der Schlangen
Erwählt sich nur den Priester am Altar,
Der Knaben zitternd Paar sieht man sie schnell
entvinden,
Den ersten Hunger stillt der Söhne Blut,
Der unglückseligen Gebeine schwinden,
Dahin von ihres Bisses Wuth.

Zum Beystand schwingt der Vater sein Geschoss,
Doch in dem Augenblick ergreifen
Die Ungeheuer ihn selbst, er steht bewegungslos,
Geklemmt von ihres Leibes Reifen.
Zwey Ringe sieht man sie um seinen Hals ,
 und noch
Zwey andere schnell um Brust und Hüfte stricken;

sen Spitze ein angenehmer Pfad führt, ist die Büste des berühmten Dichters Alfieri.

12. Die marmorne Statue des Dante, der von Beatrix (1) ins Paradies geführt wird.

Und furchtbar überragen sie ihn doch
Mit ihren hohen Hälsen und Genicken.

Der Knoten furchtbares Gewinde
Gewaltsam zu zerreißen, strengt
Der Arme Kraft sich an, des Geifers Schaum
besprengt

Und schwarzes Gift die priesterliche Binde,
Des Schmerzens Höllenqual durchdringt
Der Wolken Schooss mit berstendem Geheule.
So brüllt der Stier, wenn er gefehlt vom Beile,
Und blutend dem Altar entespringt.

(1) Der berühmte Dichter *Dante Alighieri* ward im Jahr 1265 zu Florenz gebohren, und starb im Jahr 1321 als Landesverwiesener zu Ravenna. In seiner Jugend war er von einer glühenden Leidenschaft für Beatrix, der Tochter des Folco Portinari, einem schönen tugendhaften Mädchen, das in der Blüthe der Jahre starb, entbrannt. Er wollte ihren Namen verewigen, und führte sie in seinem vorzüglichstem Gedichte, von den Italienern *la divina Commedia* genannt, als diejenige ein, welche ihm eine lebende Seele, und die Gnade erhält, die drey Reiche der Abge-

Auf der Socke stehen folgende Worte.

*E quella donna che a Dio mi menava
Disse: muta pensier, pensa ch'io sono
Presso colui, ch'ogni torto disgrava.
Io mi rivolsi all'ammoroso sono
Del mi conforto.*

Die Kapelle rechts von der Villa ist ebenfalls nach der Zeichnung des Architecten Giocondo Albertolli gebaut. Die Gemälde in derselben sind von dem Mahler Monticelli. In dieser Kapelle ruhen die irdischen Reste des Erbauers Franz Melzi Duca di Lodi.

Von dieser Villa hat man eine schr

schiedenen zu besuchen. Auf ihren Befehl führt ihn Virgil in die Hölle und in das Purgatorium, von wo sie ihn dann selbst in das Paradies führt. Dante steht sich die Worte

... . temprando 'l dolce con l'acerbo
in das Gedächtniss zurückrufend, als ihn Beatrix, um ihn zu trösten, bey der Hand fasst, und ihm die, auf der Socke der Statue stehenden Worte zuruft. -- Dieses ist der Augenblick den der talentvolle Künstler (*Professor Comolli*) vorstellen wollte.

schöne Aussicht auf die gegenüber liegende Tremezzina und von Lavedo bis Domaso.

Der Küste abwärts folgend erreicht man die ebenfalls sehr schönen Landhäuser, *Ciceri* und *Trotti* nebst mehreren andern, und endlich *Lezzeno* (1), wo man oberhalb Asbest findet. (2).

(1) So nennt man die hier Zerstreut liegenden Wohnungen, Villa Casate, Cendreto, Sozzana, Rozzo, Pescau, Crotta und Cavagnana. Eine dieser Wohnungen ist so übel gelegen, dass die Sage der Schiffer « *Lesseno è paese d'inferno, ove mai si vede luna d'estate, nè sole d'inverno* » (*Lesseno ist der Ort der Hölle, wo im Sommer niemals der Mond und im Winter niemals die Sonne scheint*) zum Sprichworte geworden ist.

(2) Die Frau Candida Lena Perpentì, geboren zu Pianello am Comer-See, hat die Kunst den Amianth (Asbest) zu spinnen wieder erfunden, und bedient sich dabey folgender Methode: Sie wählt von diesem Steine, den man häufig in dem Gebirge bey Malenco im Valtellin findet, solche Stücke, welche eine grössere Regelmässigkeit und Länge der Fäden, und weniger Zähheit und Härte haben, die sie sodann zerschlagen und in mehrere kleinere Stücke theilen lässt. Diese gut zerschlagenen und von jeder heterogenen Substanz gereinigten Stücke werden

Hierauf folgt *Cayagnola* ein Wirthshaus, wo die Schiffer gewöhnlich auszuruhen pflegen.

dann zwischen den Fingern so lange gerieben, bis sie ganz weich (locker) geworden sind. Hierauf fasst sie die äussersten Ende der Fäden, bricht sie in der Mitte, und erhält durch diesen Bruch, sehr feine und weit längere Fäden, als die ursprünglichen. Diese Fäden werden dann fein gehechelt, und auf dieselbe Art, wie der Flachs zum Faden verschiedener Feinheit gesponnen, je nachdem sie Spitzen, Bänder, Strickereyen oder Leinwand daraus verfertigen will. Die Uiberreste welche auf den Hecheln zurück bleiben, verwendet sie zu Verfertigung des Papiers, das man mit gutem Erfolg zum Druck und zum Schreiben verwenden kann; nur braucht sie anstatt des gewöhnlichen Leims den Gummi. Uibrigens verfertigt sie diese Arbeiten bloss zu ihrem Vergnügen und um die Wünsche ihrer Bekannten und Freunde zu befriedigen. Sie verfertigte mehrere dergleichen Arbeiten für öffentliche und private Naturaliensammlungen, um Beweise der Gewissheit ihrer Erfindung zu geben; auch sind auf Amianthpapier mehrere Werke der Seltenheit wegen und zum Beweis, dass das Amianthpapier anstatt des Gewöhnlichen zum Druck gebraucht werden kann, gedruckt worden.

Südlich von Cavagnola ist Nesso mit einem Wasserfall, der von unten angesehen besonders schön ist. Die sich herabstürzenden Wellen bilden keinen convexen Spiegel, wie es gewöhnlich bey grössern Wasserfällen geschieht, sondern das Wasser gleitet beynahe senkrecht und in grosser Menge, längst den dunkel glänzenden Felsmassen herab. Oberhalb Nesso ist Erno, und weiter oben Velleso, Gelbio und das Pian Tivano. In geringer Entfernung an der Küste von Nesso erblickt man die Quelle Fugaseria, die ein sehr frisches und klares Wasser hat. Einst war diese Quelle wechselnd wie der Fiume latte, auch schrieb man ihr eine heilende Kraft für äusserliche Uibel zu.

Hierauf folgen Careno und Pognana (welches letzteres der Geburtsort des Herrn Feldmarschalllieutenants Bianchi Duca di Casalanza ist,) und drey einzelne Häuser an der Küste, welche zu den drey grossen oberalb liegenden Gemeinden Palanza, Lemno, und Molina gehören, worauf man dann den berühmtesten Ort am ganzen See, die *Villa Pliniana* erreicht. Das Getöse des schäumen- den Wassers, noch mehr die wunderbare Quelle, deren schon die beyden Plinius

erwähnten, laden zu dieser schauerlich schönen Gegend ein, und es wäre Schade sich nicht einige Augenblicke hier zu verweilen. Johann Graf Anguisola, von dem man sagt, dass er einer jener vier Piacentiner sey, die den Herzog Pier Luigi Farnese vom Fenster herabstürzten, hat diese Villa erbaut. Er soll sich hieher als einem Ort, wo er sich von Verfolgungen sicher glaubte, zurückgezogen haben. Giovio aber sagt er sey im Jahr 1579 aus Gram gestorben, weil ihm ein, als Geistlicher verkleideter Meuchelmörder, nach dem Leben strebte. Von Anguisola erhielt hernach diese Villa sein Neffe Orazio Pallavicini als Erbe, darauf ward Fabio Visconti Herr dieses Landsitzes, von welchem ihn im sechzehnten Jahrhundert die Marquis Canarisi erhielten, welche noch dermalen die Besitzer desselben sind.

Lorbeern und Cypressen, gemischt mit Buchen und Pappeln, beschatten den nahen Wasserfall, der selbst Armida's Gärten zieren würde. Von der Halle dorischer Ordnung, genießt man einer schönen aber beschränkten Aussicht auf den See, und rückwärts im Hof bewundert man die von Plinius so schön

beschriebene Quelle (1) die aus einem Felsen hervor quillt, und ein sehr kaltes Wasser hat. Die hier angeführte lateinische Beschreibung des Plinius, die er dem Licinius von dieser Quelle giebt, liesst man unter der erwähnten Halle auch in italienischer Sprache.

(1) C. P. Licinio. *Attuli tibi ex patria mea pronusculo quæstionem, altissima ista eruditione dignissimam. Fons oritur in monte, per saxa decurrit, excipitur cœnatiuncula manu facta: ibi paullulum retentus in Larium Lacum decidit. Hujus mira natura: ter in die, statis auctibus ac diminutionibus, crescit decrescitque. Cernitur id palam et cum summa voluptate deprehenditur. Juxta recumbis et vesceris: atque etiam ex ipso fonte (nam est frigidissimus) potas: interim ille certis dimensisque momentis vel subtrahitur vel adsurgit. Annulum, seu quid aliud, ponis in sicco, adluitur sensim, ac novissime operitur; detegitur rursus paullatimque deseritur; si diutius observes, utrumque iterum ac tertio videas. Spiritusne aliquis occultior os fontis et fauces modo laxat, modo includit, prout illatus occurrit, aut decessit expulsus? Quod in ampullis ceterisque generis ejusdem videmus accidere, quibus non hians, nec statim patens exitus. Nam illa quoque, quamquam prona atque vergentia per quasdam obluctantis animæ moras crebris quasi singultibus sistunt, quod effundunt. An quæ oceano natura, fonti quoque? Quaque ille ratione aut impellitur aut resorbetur, hac modicus*

Diese durch die beyden Plinius so berühmte gewordene Quelle, verdient alle Aufmerksamkeit. Man glaubte lange Zeit, dass sie regelmässig alle Stunden ab und zunehme; nach angestellten Beobachtungen aber zeigte es sich, dass das Wasser dieser Quelle sich in verschiedenen und unregelmässigen Perioden vermehre und vermindere, im allgemeinen aber behauptet man, dass dieses Steigen und Fallen des Wassers eine Wirkung unterirdischer Winde sey.

Der Chevalier Gimbernath, ein spanischer Gelehrter, hat im Winter des Jahrs 1820 in der Villa Pliniana vierzig Tage zugebracht, um Beobachtungen anzustellen. Der bekannte

hic humor vicibus alternis supprimitur vel egeritur? An ut flumina, quæ in mare deferentur, adversantibus ventis, obvioque æstu retorquentur, ita est aliquid, quod hujus fontis excursum per momenta repercutiat? An latentibus penis certa mensura, quæ dum colligit, quod exhauserat, minor rivus et pigrior: quum collegit, agilior majorque profertur? An, nescio quod, libramentum abditum et caecum, quod quum exinanitum est, suscitatur et elicit fontem; quum repletur, moratur et strangulat? Scrutare tu causas, (potes enim) quæ tantum miraculum efficiunt. Mihi abunde est, si satis expressi, quod efficitur. Ex libro 4 epistolarum.

Naturforscher Amoretti schreibt das Wechseln der Quelle gleichfalls der Wirkung der Winde zu, und hat auch die Beobachtung gemacht, dass dieses Wachsen und Fallen, bey regelmässiger Jahreszeit mit den Tagstunden in Beziehung stehe, weil er bemerkte dass auf den oberhalb liegenden Bergen, die er sehr häufig besuchte, gegen neun Uhr des Morgens, der Ostwind zu wehen anfängt, nach welcher Stunde auch das Wasser der Quelle zuzunehmen beginnt, was ihm von dem Eigenthümer des Landhauses gleichfalls versichert wurde. Dieses Zunehmen dauert gewöhnlich drey, höchstens vier Stunden, worauf das Wasser wieder abnimmt. Man versicherte ihn, dass dasselbe auch gegen Abend geschehe; wen aber ein starker Wind längere Zeit anhält, so dauert das Wachsen auch viel länger, ist aber die Luft ganz ruhig, so vermehrt sich das Wasser nicht sehr stark. Es scheint daher gewiss dass die Ab-und Zunahme dieser Quelle mit den Winden Beziehung habe.

Längst der Küste abwärts ist *Torno*, (*Turnium*) in vorigen Zeiten reich und bevölkert, auf einem angenehmen Vorgebirge erbaut, ober dem Monte Piato ist, wo einst

ein Nonnenkloster war, das auf den Berg von Varese verlegt wurde. Von den hier bestandenen Wollenzeugfabriken sieht man noch einige Uiberreste, aber durch die Kriege mit den Comern ward Torno und das nahe Perlasca ganz zerstört. In der alten Kirche vom heiligen Johann, auf einer Anhöhe oberhalb diesen Orten, wird einer von den Nägeln aufbewahrt, mit denen der Erlöser gekreuzigt worden ist. —

Perlasca einst ein reicher und bedeutender Ort, konnte sich nach seiner Zerstörung nicht wieder erholen, jetzt sieht man hier die schöne *Villa Tanzi*, mit ihren grossen und schönen Gärten, auf welche sehr bedeutende Summen verwendet wurden; die Felsenküste wird von den schönsten und seltensten americanischen und andern ausländischen Pflanzen geziert. Bey *Perlasca* ist auch das, in sieben kleine Ortschaften getheilte *Blevio*, welche zusammen die sieben Krippen, oder auch zum Scherz die sieben Städte genannt werden. Das erste Haus von *Blevio* wird die *Malpensata* genannt. Die im verflossenen Jahr verstorbene Eigenthümerin dieses Hauses, Wittwe S. Nazari, hat es vergrössert und mit reizenden Gärten

geziert, und ihm den Namen *Belvedere*, den es mit Recht verdient, gegeben. In dieser so angenehm gelegenen Villa sieht man sehr schöne Kupferstiche, meistens von englischen Meistern, und auch ein vorzügliches Gemälde, den heiligen Hironimus vorstellend.

Hier haben auch, die in Deutschland und in der Lombardie bekanten Kunsthändler Artaria, mehr als ein bequemes Haus.

Von Blevio gelangt man nach Geno, wo die Villa *Carnaggio* ehemals *Menafoglio* ist. Geno war vielleicht vormahls ein Landsitz und Beerdigungsplatz berühmter Christen, wie man nach einer Innschrift vom Jahr 463, die im Jahr 1791 hier gefunden wurde, urtheilen kann. In spätern Zeiten war es ein Kloster der Umiliaten, das zur Zeit der allgemeinen Pest in Italien in ein Spital umgeschaffen ward, in welches die mit der Pest behafteten Kranken untergebracht wurden. Als in der neuesten Zeit, das allda gestandene Lazareth, in ein Landhaus umgeschaffen wurde, so hat man die noch vorgefundenen Gebeine, der an der Pest Verstorbenen gesammelt, und in ein, etwas aufwärts von der Villa gelegenes Beinhäuschen

aufbewahrt. Die Villa selbst ist in einem sehr einfachen Styl erbaut, und hat einen schönen Garten.

An der einen Seite des Landhauses führt längst der Küste, eine, mit verschiedenartigen Bäumen bepflanzte Allée, die mit vielen Kosten auf den Felsen angelegt werden musste.

Oberhalb Geno ist auf dem hohen Berge, *Brunate*. Bey diesem Dorfe insbesondere bey der Capelle S. Maurizio und den sogenannten drey Kreutzen, genießt man einer unbeschreiblich schönen Aussicht auf die Lombardische Ebene, deren Hauptstadt man bey hellem Wetter mit freyem Auge erblickt, einen Theil der herrlichen, fruchtbaren und mit den schönsten Landhäusern übersaeten Hügeln der Brianza. Westlich liegt am Fusse des Berges der Comer-See, an den sich die Stadt mit ihren schönen Villen ausbreitet; weiter das herrliche Hügelland von Varese und Mendrisio mit der schönsten, üppigsten Natur. Man erblickt einen Theil des Langen-Sees, die vorliegenden Gebirge von Piemont, die hohen majestätischen Alpen vom Matterhorn bis zum zweyhörnigen Simplon, aus deren Mitte in allmächtiger Grösse, der mit

ewigem Schnee und Eis bedeckte Monte Rosa, seinen Gipfel bis in die Wolken erhebt. Der Reisende, der diesen unermesslichen Ueberblick, der schönsten und mannigfaltigsten Aussichten geniessen will, versäume ja nicht an einem hellen Morgen diese Anhöhe zu besteigen, zu der ein guter und bequemer Weg hinaufführt. Zur Hinn- und Herreise genügen drey Stunden.

Von Geno erreicht man nach einer kurzen Fahrt die Vorstadt S. Agostino links lassend, Como.

Strasse von Como nach Lecco.

Wer von Como zu Land nach Lecco gehen, oder die Ebene von Erba und das was die Brianza genannt wird, sehen will, der schlage die neue nach Lecco führende Landstrasse ein. Zuerst kömmt man von Como durch die Vorstadt S. Martino, wo die schon erwähnte Wollenzeugfabrik von Bischoff und Compagnie sich befindet, und in deren Nähe gute Walkerde endteckt wurde. Zur linken lässt man das schöne, mit Weinreben angebaute Gebirge, auf und an welchem die Orte *S. Tomaso, Ponzate*, wo man wissen

Marmor bricht, *Camnago*, *Solzago*, und *Tavernerio* liegen. Dieses Gebirge enthält viele Petrefacten und Trippel. Nach ein und einer halben Stunde kommt man nach *Cassano*, den kleinen See Montorfano zur Rechten hinter den Bergrücken lassend, und nach *Albese*. Zu *Cassano* sind die Landhäuser *Odescalchi*, *Carove* und *Guaita*. Zu *Albese* will man ein altes Grabmahl mit Aschenkrügen und einige andere römische Denkmähler gefunden haben.

Hierauf folgt das schön gelegene mit Kastanien und Weinreben umgebene Dorf *Villa*, das mehrere ausgezeichnete Wohnungen hat. Hat man die Höhe der Strasse erreicht, so entfaltet sich gleich einem Panorama das schöne Hügelland der *Brianza*, und das *Val Asso* mit seinen steilen, zackenförmigen Hörnern (*Corni di Canzo*) und die Gebirge, der durch die *Adda*, von der Provinz *Como* getrennten Provinz *Bergamo*, und vor sich hat man den kleinen See *Alserio*, dessen Umgebung mit schönen Flecken, Dörfern, Kirchen, Pallästen und schönen ländlichen Wohnungen übersaet ist.

Der Freund der Natur besuche die am Anfange des *Asso* Thales, nicht weit von

Villa gelegene Höhle, *Buco di pivmbo* (1) Bleyloch genannt, aus welcher der reissende Bova einen Theil seines Wassers erhält. Nicht weit von dieser Höhle war das Ca-

(1) Dieses ist eine Höhle, vor deren Öffnung die Uiberreste von vier hintereinander stehenden Mauern sind. Mit vieler Mühe ersteigt man einen Kalkartigen Stein, von welchem man beynabe horizontal in die Höhle tritt, die geräumig genug ist, um in selber aufrecht stehen zu können. Von Stelle zu Stelle hat diese Höhle Wasserhälter, die, wie Amoretti in seiner Reise zu den drey Seen sagt, gegen 800 Fuss tief seyn sol'en. Dem Nahmen nach zu urtheilen, sollte diese Höhle durch Menschen entstanden seyn, die hier Bley suchten. Vielleicht ist sie aber durch Wasser gebildet worden, welche sich auf den Flächen der Höhen sammeln, durch Löcher ihren Abfluss in das Innere des Berges haben, und sich dann auf dieser Seite einem Ausweg bahnten. Dass die Höhle an verschiedenen Orten höher ist, hat die Vermuthung veranlasst, dass sie nichts anders als eine durch Erdbeben bewirkte Spaltung des Berges sey. In der That sieht man, den Berg ober dem Bleyloche von oben herab betrachtet, dass der südliche Theil desselben durch einen Riss, sich gegen Erba zu ausbreitend, herabstürzte.

puciner Kloster S. Salvatore von wo aus man die grosse Ebene von Mailand und die unterhalb liegende Ebene von Erba (*Piana d' Erba*) übersieht.

Unter sich nimmt man ein ziemlich breites Thal wahr, das gegen Norden von hohen Bergen und gegen Süden von kleinen Hügeln umgeben ist, die einen Bogen bildend, sich gegen Como zu mit den erwähnten Bergen verbinden, und gegen Lecco zu, sich ausdehnend, durch Valmadrera von demselben getrennt werden. Diese Hügel mussten natürlich dass von den Bergen herabfliessende Wasser aufhalten, und auf diese Art vorzüglich durch den Lambro-Fluss ein bedeutender See gebildet werden, was in der That auch geschah. Vielleicht waren zur Zeit des ältern Plinius, die drey kleinen, hier liegenden Seen von *Alserio*, *Pusiano* und *Oggione*, auch *Annone* oder auch *lago d' Isella* genannt, miteinander vereinigt, weil er (im 3 Lib. c. 19) nur von einem durch den Lambro gebildeten See Eupili spricht, während itzt der Lambro, ohngeachtet er manchmal einigen Zufluss von dem See Alserio, und jenem von Pussiano erhält, und ihnen auch sein über-

flüssiges Wasser beym Zunehmen giebt, für gewöhnlich seinen Lauf zwischen beyden hat, und in gar keiner Verbindung mit dem Oggionno See steht, welcher seinen Abfluss in den Lecco See hat. Aus einem Bericht von Beretta (1) sieht man, dass diese Seen einst weit ausgedehnter waren, als sie es dermah'en wirklich sind.

Von S. Salvatore gelangt man auf den kürzesten Weg in das Val Assina, wenn man dem Berge bis Caslino folgt, und kömmt von da über ein sanften, aber etwas unbequemen Abhang zu dem Flussbette des Lambro nach Scareno und Asso. Der Strasse gegen Lecco weiter folgend erreicht man von Albese, *Bucinigo*, *Erba*, einen, auf einem Abhange liegenden gut bevölkerten Ort, und *Pieve d'Incino*, wo nichts als die Kirche mehr steht, da das Ort selbst im Jahr 1285 von den Comern gänzlich zerstört wurde. Hier war das alte Licinofore das mit Como und Bergamo die drey Städte der Orober bildete, deren Plinius (2) erwähnt,

(1) Atti della Soc. Patr. tom. II. pag. 211.

(2) Lib. 3 Cap. 17.

und von dem wir wissen das Bergamo durch die Bewohner von Barra erbaut wurde und von ihnen den Namen erhielt. Die zerstörte Stadt Barra scheint in dieser Gegend, und ganz wahrscheinlich nahe an dem Berge Barro erbaut gewesen zu seyn. Es ist schwer den Ort bestimmt anzugeben, wenn man aber die Berge ober Civate und Valmadrera betrachtet, so wird man sehen, dass sie wegen ihrer zu geringen Basis herabstürzten. Der in der Mitte gespaltene Felsen, durch welchen das Wasser vom Val d'oro fließt, das vom S. Pietro kommt, ist auch herabgestürzt. Hier findet man Markesit, wovon das Thal den Namen erhalten haben mag. S. Pietro ist die Abtey, von der man sagt, sie sey im sechsten Jahrhundert vom König Desiderius wegen einem Wunder, dass sich hier zugetragen haben soll, erbaut worden. Diese Abtey war sehr reich, wurde in spätern Zeiten nach Civate verlegt, endlich aufgehoben und an Private verkauft.

Nördlich bey dem See Pusiano sieht man eine kleine, von Oliven und Cypressen beschattete Insel, und an der Strasse eine angenehme Villa. Diese Insel mit der Villa ist ein Eigenthum des vormäligen Vice-Kö-

nigs von Italien, dermaligen Herzog von *Leuchtenberg*. Weiter nördlich von *Oggionno* gelangt man zu einem andern See, der bald von *Oggionno*, bald von einem andern nahe gelegenen Ort den Namen erhält.

Bald darauf erreicht man *Suello* und *Civate*, *S. Fermo*, zur linken lassend. Bey *Civate* ist der Ausfluss des kleinen *Sagrino*, und eine Viertelstunde davon vorwärts der Ausfluss des *Annone* oder *Oggionno* See's.

Valmadrera ist eine grosse Gemeinde, mit schönen Wohngebäuden und vielen Gewerbflais. Hier bricht man guten Kalk in Menge, auch sind die dasigen Schnecken berühmt. Hat man nach einer kleinen halben Stunde *Malgrate* erreicht, so ist man am See an dessen östlicher Seite sich *Lecco* in einer angenehmen und mahlerischen Lage ausbreitet.

Val Assina.

Die beyden Arme des *Comer* Sees und die Ebene von *Erba*, bilden ein Dreyeck, in welchem hohe Berge, erhöhte Flächen, und das ausgedehnte Thal *Assina* sind, dass von dem Flecken *Asso*, dem vorzüglichsten

und bevölkersten Orte des Thals, den Namen hat. Man kommt von mehreren Seiten in dieses Thal. — Von Bellaggio führt ein steiler Weg über Civenna nach Magreglio, zwischen Felsen, Kastanienbäumen und Wiesen zu den Quellen des Lambro Flusses, wo das Val Assina anfängt. Beym Hinaufsteigen lässt man den Berg Chevri, der Kupfer und Asbest enthalten soll, zur Rechten. Der Berg besteht aus Kalk und Marmorgebilde, der auf Granit und Schiefer ruht.

Will man vom See aus in das Asso Thal gehen, so steige man von Nesso nach Velleso und Gelbio und den Pian Tivano, von dem man über Sormano oder über Caglio nach Asso hinunter kömmt. Bey Onno am rechten Arm des Sees öffnet sich das Valbrona, und über Vicino kömmt man wieder nach Asso.

Der bessere Weg in das Val Assina aber ist über Canzo. Von Pieve d'Incino führen zwey Strassen dahin, eine breite fahrbare über Incasale und Longone, die andere schmälere über Ponte.

Uiber eine sanfte Anhöhe gelangt man vom Flussbette des Lambro nach Incasale, und dann wieder Berg aufwärts nach Lon-

gone, worauf man den schmalen, zwey Milien langen, zwischen zwey Bergen liegenden See Sagrino erreicht, und an dessen Ende Canzo erblickt.

Zwischen den erst erwähnten See und Ponte, sind auf der Höhe zwey Orte *Castelmarte* und *Proserpio*, deren Nahmen anzeigen mögen, dass einer dieser Orte dem *Mars*, der andere der *Proserpina* gewidmet waren. Denkmäler des Alterthums, die diese Vermuthung bestättigen könnten, findet man daselbst keine. Zu *Ponte* ist eine Seidenspinnerey und in den Uiberesten eines aufgehobenen Klosters sieht man noch die Uiberbleibsel alter Gemälde, worunter einige wegen ihren lebhaften Farben und andere auch wegen ihrer Zeichnung schätzenswerth sind. Dem Lambro gegen seinen Ursprung folgend kommt man in einem Winkel des Thales nach *Canzo*, bey dem sich die schon erwähnten Corni di Canzo erheben. Zwischen Canzo und Asso ist ein schöner Wasserfall, der Vallategna, welche verschiedene Fabriken in Bewegung setzt, und wo sich die Wässer vom Valbrona und vom Val di Vincino vereinigen. Hier findet man auch Thonerde. In *Asso* einem alten Flecken sind

verschiedene Fabricken , und im Orte wird viel Handel mit Lebensmitteln für das ganze Thal getrieben. Bis hieher kann man bequem in einem Wagen gelangen , doch kann man von hier aus den Weg auch noch bis Bellaggio fortsetzen , der über Lasnigo oder Nasnigo , Barni und Magreglio , in dem sich immer mehr verengendem Thale , fortzieht , bis man zur Quelle des Lambro kömt. Berühmt sind die Schnecken zu *Barni* , welche die Einwohner mit der *Tusilago petassites* (*Lineus*) zu nähren verstehen. Oberhalb *Magreglio* sieht man eine Grotte in dem Berge , und eine Quelle mit einem Wechselwasser , genannt die *Menaresta* , was für den Natur-Forscher Interesse haben kann. Die *Menaresta* entspringt oberhalb *Magreglio* aus einem Felsen auf der Höhe des *Tivano* , bey dem *Pian rancio*. Alle acht Minuten vermehrt sich das Wasser dieser Quelle sehr auffallend , und man hört inwendig ein Getöse. Das Wachsen dieser Quelle dauert drey Minuten , und fünfe das Abnehmen. Hier hat der Lambro seinen wahren Ursprung.

Nahe dabey , ist eine andere Quelle genannt *l'acqua febbre* (*Fieberwasser*) weil man glaubt es sey ein Mittel gegen das Fieber.

Der Naturforscher Amoretti fand, dass dieses Wasser einen bitterlichen Geschmack habe. Der Berg ist kalkartig, er hat aber auch Granit und granitartigen Schiefer verschiedener Gattung.

Der Lambro verliert sich gleich bey seinem Ursprung und kömmt bald wieder zum Vorschein. Das nämliche ist bey Lasnigo der Fall. Bey Asso hat er ein sehr schmales und tiefes Bett, weil hier die Bergwände sich verengen und beynahe senkrecht aufsteigen.

Es lohnt die Mühe im Sommer dieses Gebirge besonders den *Pian Tivano* oder *Tuano* zu besuchen. Der Weg dahin führt von Asso über Sormano oder über Razzago und Caglio, bey welchem letztern Orte gute Thonerde ist, von der aber kein Gebrauch gemacht wird. Der Pian di Tivano liegt im Mittelpunkt, des durch die beyden See-Arme und der Ebene von Erba gebildeten Dreyecks. Er erhebt sich 1945 Mailander Ellen oder 3566 Fuss über die Oberfläche des Sees, und wird von den erhöhtesten Bergspitzen umgeben, so dass das Wasser gar keinen Ablauf hat. In der Mitte dieses Pian's ist aber ein Loch, genannt *Buco di Nicolino*, durch wel-

ches wenn es regnet oder wenn der Schnee schmilzt das Wasser abfließt.

Es giebt mehrere dergleichen kleine Grotten, durch welche das Wasser abläuft. Amoretti liess sich in eine derselben hinab, und fand nichts besonderes darin. In jener von *Garvinate* fand er Uiberreste von sehr schönen Stalatit, die Hirnschale einer Ziege und einen Wolfskiefer und als er, so weit als er es mit einer angezündeten Fackel thun konnte, vorschritt, sah er sich am Rande eines weiten Wasserbehälters, den er, dem Fall der hineingeworfenen Steine nach zu urtheilen, für sehr tief hält.

Der Pian di Tivano hat meistens Wiesen, auf denen sehr nützliche Kräuter für die Arzneykunde wachsen. Es wird hier Rocken gebaut, auch findet man hier die *Elsbeere* (*Sorbus aucuparia*) welche einen säuerlichen Saft giebt, den man bey Tincturen für jenen der Limonie substituiren kann.

Wer von hier an den See gelangen will, kommt über Vellese oder Gelbio nach Nesso oder über Pallanza, Lemno, und Molina zur Villa Pliniana.

Von Asso nach Onno geht man durch das Valle di Vicino über Valbrona. Die bey-

den Thäler, haben wenig Gedreite, Wein und Maulbeerbäume und ihre vorzüglichsten Producte sind Kastanien, Nüsse und Heu.

Val Sasina.

Steil und unbequem sind die Höhen über die man sich anfangs von Bellano bequemen muss, von wo aus dann der Weg bis Taceno eben ist, und sich rechts gegen Corte Nuova wendet, oder man nimmt gerade nach Margno seinen Weg. Zu Margno findet man vorzüglich Steine, die dem Feuer widerstehen, und daher *Schmelzofensteine* (*Sassi di Fornaci*) genannt werden. Bey Taceno fängt das eigentliche Val Sasina an, worüber einstens die Torriani's die Herrschaft ausübten, und von da den Mailändern zu Hülfe eilten, welche sich damals von den Unterdrückungen des Barbarossa und der benachbarten Völker zu erhohlen anfangen. Es herrschten die Torriani's auch längere Zeit über Mailand, wurden aber von ihren Nebenbuhlern den Visconti's überwunden, welche alle jene, die sich nicht in das Friaulische flüchteten, (wo Raimondo Torriani Herr und Patriarch zu Udine war, und sie

mit allen Titteln und Reichthümern über die er zu verfügen hatte, für den Verlust von Mailand zu entschädigen suchte) auf eine elende Weise umkommen liessen.

Der Pioverna aufwärts folgend ist *Corte Nuova* welches einen Schmelzofen auf schwedische Art hat, so auch *Introbbio*. Die nahen Berge haben nicht nur Bruchsteine, sondern auch Eisenmienen und Kohlen. In diesem Theile des Val Sasina wird blos oberhalb *Pasturo* Eisen gegraben, aber man erhält auch Eisen aus dem Thal der *Varone*. Einst waren hier Bley und Silbermienen, auch findet man gute Thonerde, die aber etwas brüchig ist, und zur Verfertigung der Krystalle tauglichen Sand, der in die Glashütten von *Varenna* und *Porlezza* verführt wird. Der beste Sand ist bey *Perlasca* am linken Ufer der Pioverna. Bey *Introbbio* im Valle di Troggia hat man Anzeichen von Eisen und von Markesit, in dem nahen Bach *Acquaduro* und bey dem Canal von *Zeppio* ist Bley mit Silber.

Bey *Primaluna* wurden zwey kleine Orte *Gera* und *Barcone* von einem Bergsturz gänzlich verschüttet, als sich im Jahr 1763 die oberfläche des Berges losmachte,

und mehr als hundert Menschen begrub. Der Berg besteht unterhalb aus Glimmerschiefer und ist oberhalb kalkartig, so wie der gegenüberstehende Mancodine. Nahe bey *Chiuso* findet man schönen Marmor.

Der Weg führt oberhalb Introbbio über die Pioverna, die man bald darauf verlässt, und nach *Pasturo* und *Bajedo*, wo Eisenminen sind, kommt. In einem hohen Seitenthal liegen *Barco* (*Barzio*) *Cremena* und mehrere andere Ortschaften. Zur rechten kommt man zwischen zwey ausserordentliche Felsmassen, von kalkartiger Substanz (die von Mailand gesehen, der Resegone von Lecco heissen, weil sie so zackigt sind, dass sie einer Säge gleichen) in eine Ebene nach *Ballabio superiore* und *Ballabio inferiore*, in deren Nähe, nämlich zu *Lagarello* und *Monte Cavallo*, im ersten Orte Eisen, und im letztern Bleyminen sind. Von hier steigt man abwärts nach *Laorca* wo eine hübsche Grotte zu sehen ist, auch ist nicht weit davon das Wasser von *Caldone*, das von den Bewohnern der Umgegend für sehr gesund gehalten wird, aber weder Mineral noch Gas-Theile enthält, und keinen andern Werth hat, als dass es sehr klar und leicht ist.

Will man zum Thal, das von der Varone bewässert wird, gehen, so lässt man zu Bellano die Pioverna zur rechten und geht über *Margno* und über einen Berg: rücken nach *Casargo* und von da nach *Premana*. Wer den Berg hier betrachtet, der nimmt an verschiedenen Orten Risse wahr, und fürchtet für die beyden Orte *Margno* und *Casargo* dasselbe Schicksal, das *Gera* und *Barcone* erlitten haben; aber durch die Aufmerksamkeit, mit der man die vom Berge kommenden Gewässer durch Canäle ableitet, entfernt man die Gefahr und den zu befürchteten Schaden. Zwischen *Margno* und *Grandola* giebt es gute Wetzsteine. Uiber eine Brücke wo das Flussbett sehr eng und sehr tief ist, kommt man über die Varone. Hier sind die Schmelzöfen für das Eisen das vom Berge Solivo und dem Berg Varoue, durch Maulthiere auf vier Stunden Wegs auf einer Strasse, die so bequem ist als sie nur immer in einem solchen Gebirge seyn kann, hieher gebracht wird. Es werden da jährlich 2000 Rubbien Eisen gegraben.

Auf der höchsten Spitze dieses Gebirges ist eine Felsenmasse genannt *il passo sul-*

maro oder auch *Pizzo de' tre Signori* weil sie einst dazu diente, einen dreyfachen Gränzpunkt (der heut zu Tage nicht mehr besteht) zwischen der Oesterreichischen Lombardie , der Republik Venedig , und dem zum Canton Graubünden gehörig gewesenen Valtellin , zu bezeichnen. *Valcascara* und *Valmarcia* , welche zwischen der Pioverna und Varenna liegen , haben gleichfalls Eisen und Bleymienen.

Die Bewohner dieses Thals bebauen ihre unfruchtbaren Berge wenig , den Flachs lassen sie an der Luft mit vielem Verlust der Zeit und Substanz trocken.

In Folge der Privilegien , welche die Bewohner dieses Thals hatten wurde vormahls an einigen Orten Taback gebaut. Vorzüglich guten Hönig erhalten sie durch ihre Bienenstöcke , die sie auch sehr vernachlässigen. Viele von den Bewohnern dieses Thals arbeiten in dem Berg-Schmelz- und Hammer-Werken , andere verfertigen gute und feine Stahlarbeiten , und verschiedene andere gehen als Kessel und Scharf-Schmiede in das Venezianische.

Valtellina.

Wer das, in mancher Hinsicht so merkwürdige Valtellina, auf der Reise von Como den See aufwärts besuchen will, verlässt bey Colico den See, und folgt der ganz neuen auf Kosten der Regierung verfertigten Landstrasse, welche durch das ganze Valtellin bis zum Wormser Joch geht.

Der Weg führt durch eine ziemlich lange und ungesunde Ebene über Piantedo nach Delebio am Lessina Bach, und von da nach Rogolo, Piagne, Cosio und *Morbegno* (*Morbinium*) einem schönen freundlich gelegenen Marktflecken, der, obschon man seinen Nahmen von den Krankheiten, welche die hier herrschende ungesunde Luft herbeyführt, herleiten will, doch ein weitläufiger gut bevölkerter Marktfleck ist. Die Umgebungen bestehen aus fruchtbaren Ebenen, und gegenüber von Morbegno sind sehr ergiebige Weinberge und die Höhen haben Kastanien und holzreiche Waldungen.

Von Morbegno kann man über den *Passo di Morbegno* nach Bergamo kommen. Im Bittothal, sogenannt von einem Giessbach, der sich bey Girola unterhalb Morbegno in

die Adda ergiesst , ist eine Eisenmiene , wonvon das Eisen in die Schmelzöfen des Val Sasina gebracht wird. Gegenüber von Morbegno ist das Valmassino und auf den Höhen dieses Thals sind die warmen Wasser , die von diesem Thal den Nahmen haben.

In diesen Bergen wovon einer , über den man aus dem Engedainer Thal in das Val Malenco kommt , der *Goldberg* (*monte dell' Oro*) heisst , hat man gutes Eisen und Kupfer entdeckt. Die Valtelliner Strasse läuft bis S. Gregorio und Collorino längst dem linken Ufer der Adda , wo man über dieselbe geht und nach S. Pietro , dann nach *Sondrio* kömmt , das 3500 Ein wohner zählt und die Hauptstadt des Valtellins ist , das eine eigene Provinz bildet.

In dem nahen Thale von Malenco findet man Kupfer , magnetisches Eisen und Markesit. Einer der Berge dieses Thals enthält auch sehr biegsamen Amianth. So ist auch bey Fussine im Val di madre eine Eisenmiene , die schon in frühern Zeiten bearbeitet wurde , und ähnliches Eisen ward schon zur Zeit der Herzoge Sforza im Val d'Ambria zu Ponte gefunden , welches letztere

ober Chiuro in der Gemeinde Boffetto liegt, das der Geburts-Ort des berühmten *Piazza* ist, der auf dem Observatorium zu Palermo im Jahr 1801 den Planeten, die *Ceres* genannt, entdeckte. Von Chiuro kommt man nach Tresenda und Boalzo, und sieht auf der Höhe *Teglio*, einen kleinen unbedeutenden Ort, von welchem das Thal den Nahmen hat.

Von da erreicht man Villa, und etwas weiter kömmt man über den kleinen Bach, der den Ausfluss des kleinen Puschiavo-Sees bildet, und dann über die Adda nach *Tirano*, einem berühmten Wallfahrtsort mit 3700 Einwohner. Vor mehreren Jahren ereignete sich hier ein Bergsturz, der den Lauf der Adda auf einige Zeit hemmte und so einen bedeutenden See bildete, der grossen Schaden anrichtete, jetzt aber beynahe ganz abgelaufen und ausgetroknet ist. Im Val von Belvio das oberhalb Tirano liegt, findet man in der Gemeinde von Aprica Markesit, Kupfer und Bleykobald mit Eisen. In dieser Umgegend giebt es auch gute Thonerde. Die Strasse führt nun durch Sparzo, die beyden Prese und Morignono bis an das Wormser Joch. Bey den beyden Prese verlässt man die vormahlige Gränze des eigentli-

chen Valtellins und kömmt in den Bezirk von Bormio, der dermahlen mit dem Valtellin ein und dieselbe Provinz bildet. Einst war der Eigang gesperrt und man sieht noch die Uiberreste der grossen Mauern, welche das Thor bildeten. — Das Thal ist hier sehr eng, erweitert sich aber und bildet eine angenehme Ebene, in welcher *Bormio* (*Worms*) ein bedeutender Ort mit 1000 Einwohner liegt. Hier vereinigt sich die Adda mit dem Fredolfo, welcher im Val furba seinen Ursprung hat. In diesem Thal ist drey Stunden von Bormio *S: Catharina*, mit einer Quelle von Sauerwasser, die aber wahrscheinlich desshalb vernachlässigt wird, weil sie einen vitriolartigen Geschmack hat.

Bey dem Orte *Palla d' oro* (*goldene Kugel*) genannt, auf dem Berge *Sebrù* findet man kalkartigen Spat, Bleykobalt und zwischen Thon und Kalkgeschicht Silber (*argento greggio*). Eine halbe Meile von Bormio auf dem Abhange des Berges *Braglio* sind die, schon vor Alters her bekannten warmen Bäder. Das Wasser ist schwefelig, im Uiberfluss vorhanden, und gegen viele Uibel ein vortrefliches Heilmittel. Diese Bäder werden häufig von Graubündnern, den Bewohnern

des Valtellins und des Thals Engadein besucht. Wären die Badeanstalten besser, so würde der Besuch noch häufiger seyn. Zu Piatla, im Besirk von Bormio zu Premaglio, und im Thale Pedenos zu Campo, findet man Bleykobalt und mit Silber gemischtes Bley.

Bey Fratello in der Nähe des kleinen Sees, den man *Fonte di Adda* (Quelle der Adda) heisst, findet man Eisenmienen, die dermahlen gänzlich verlassen sind. Uiber dem Val Pedenos hinaus ist das Val Livino, dessen Wasser in den *Inn* fliesen, und in den Bergen findet man Bleykobalt und magnetisches Eisen. Die Berge sind zwey drittheile ihrer Höhe kalkartig und ganz vorzüglich bey den Quellen von Bormio, und man findet hier den Stein, der gerieben einen üblen Geruch verbreitet und desshalb *Pietra porca* (*Lapis suillis*) genannt wird.

Die Vegetation des Valtellins ist sehr üppig und das vorzüglichste Product des Thals ist der Wein. Die südlichen Abhänge der Berge sind auf den untern Theilen mit Weinreben, Lorbeerbäumen, aus deren Frucht ein sehr geschätztes Oehl gepresst wird, die mittlern mit Kastanien die nördlichen dagegen mit guten Weiden

bedekt. Die höchsten Theile der Berge bey-
der Seiten sind reich an Waldungen, wess-
halb auch viele der dortigen Bewohner Holz-
handel trieben, indem sie Bau-und Brenn-
holz auf der Adda bis zum Comer See
schwemmen, und von da auf Flößen zum
Verkauf in die Lombardie weiter bringen.

Strasse von Como nach Mailand.

Eine ganz neue, unter der französischen
Regierung angelegte Landstrasse, führt von
Como nach Mailand. Am Ende der Vorstadt
S. Rocco sieht man oberhalb der Kirche
S. Rocco, auf einem Berge die Reste des
berühmten Castells Baradello, in einem hohen
festen Thurm bestehend. Unterhalb dieses
Schlosses am Bergrücken liegt das alte Klo-
ster der Hieronimiten *S. Carpofo*, einst
Como's Hauptkirche, itzt Eigenthum und
schöner Landsitz des Don Carlo Venini,
welcher den ganzen Berg mit schönen Gärten
und Anlagen ziert, und im verflossenen und
diesem Jahr einen ganz neuen fahrbaren Weg
nach dem *Castell Baradello* anlegen liess.
Das Castell soll von Luitprand dem Könige
der Longobarden gegen das Jahr 724 erbaut

worden seyn. Otto Visconti Herzog von Mailand liess im Jahr 1277 den Napo Torriani und dessen Bruder, beyde die letzten Herrn von Como, in diesen Thurm einsperren und erstern durch einen grässlichen Hungertod, jeder Witerung ausgesetzt und von Ungeziefer aufgezehrt, in einen hölzernen Käfig seine Tage enden. Dieses Schloss wurde von Antonio di Leva Feldherrn unter Carl V. im Jahr 1527 zerstört. Die Reste dieses Thurms besang in einer schönen Elegie Rezzonico, welche man in Bertolotti's Reise findet. Für Liebhaber der italienischen Poesie mag es nicht unangenehm seyn dieselbe hier zu lesen. (1)

- (1) Ecco sul monte l' angolosa torre ,
 Ch' oltre mill'anni al tempo resse , e fede
 Per maraviglia a lei serbò l' Ispano ,
 Sorgere all'aure ; e minacciar dal giogo
 Lo svizzero pedon che incerto move
 Per l' aspro calle i faticosi passi.
 Fama è che nella notte alta di fioche
 Voci tratte in mestissimo ululato
 S' ode ivi un suon che di terror percote
 L' ignaro pellegrin. Voci son quelle
 Di guerrier che la torre ardua in se chiuse

Der grässliche Tod von Nappo Torriani gab in neuester Zeit Stof zu einer Tragedie deren Verfasser der K. K. Postdircektor Nassi zu Como ist.

Von diesem Schlosse geniesst man einer schönen Aussicht auf die Stadt Como und einen Theil des Sees, die lombardische Ebene, die Hügel von Varese, die Gebirge von Piemont und Savoyen, und einen Theil der majestätischen Alpenkette, welche den westlichen Horizont schliessen.

Misero avanzo al civil brando, e gioco
 Dell' incostante popolar fortuna;
 E voi fra quelli con orror vid' io,
 Prode Caverna, intrepido Lombardo,
 D' arme ancor cinti, ancor di sangue lordi
 Giganteggiar sulla deserta rupe,
 E di torbida luna al mesto raggio
 Squallida ed irta per grand' unghie e pelo
 Del fier Napoleon la infelice ombra
 Fremere udii più volte in tronchi accenti
 Or di pietade, or di magnanim' ira,
 E l' antiche scotendo aspre catene
 Il comun sangue ricordarmi, e i danni
 Del perduto per fraude avito impero.
 Itene in pace, illustri anime, e grave
 Dopo sì duri casi almen non sia
 Al cener sacro la regnata terra.

Bey der sogenannten Camerlata und dem Landhause des Grafen Paolo Giovio, theilt sich die neue Strasse. Ein Zweig führt links nach Cantù und so fort nach der monte di Brianza, der andere rechts nach Varese, und dem Lago maggiore.

Dem Hauptzweige folgend, der nach Mailand führt, kömmt man, das Dorf *Bernate* mit der *Villa Cigalini* zur Linken lassend, und zur Rechten *Grandate* nach sechs Milien nach *Fino*. Ehe man dieses Dorf, erreicht führt rechts eine Strassenstrecke zu der schönen *Villa Porro Lambertenghi*. In *Fino* ist eine schöne Kirche und am Ende des Dorfes sieht man das grosse und schöne Landhaus des *Marquis Odescatichi* von Como.

Zur linken der Strasse bleiben *Asnago* und *Lentate* und mehrere andere Ortschaften, rechts sieht man *Capreno* und *Birago* mit der schönen *Villa Raimondi* ehemals *Casnedi*.

Barlassina ist der Hauptort eines Districts, mit einer Post, einem guten Wirthshaus, und einigen schönen Landhäusern, unter welchen die am Ende des Dorfes sich befindliche Villa des Grafen *Alessandro Volta* von Como sich auszeichnet.

Hat man Barlassina verlassen, so sieht man bald auf der linken Seite in einer Vertiefung *Seveso*, dessen Kirche die Pfarrkirche von Barlassina ist, und nahe beym Dorfe ein weitläufiges und schönes Klostergebäude mit einer grossen schönen Kirche, in welcher sich die Grabstätte Peters des Martyrers befindet, welcher der erste Inquisitor der Lombardie war, und auf dieser Stelle seinen Feuertod durch einen meuchelmörderischen Tod büssen musste. Das Kloster war mit Dominicanermönchen besetzt, wurde in neuern Zeiten aufgehoben, und in ein Seminarium verwandelt.

Zu *Cassano* ist der grosse Pallast mit schönen und weitläufigen Gartenanlagen des Grafen *Borromeo* von Mailand, und der Strasse entlang prangt auf einem kleinem Hügel der grosse Pallast *Monbello*, der Familie *Crivelli* gehörig. Zu *Valera* ist ein schönes Landhaus der Familie *Agnesi* mit schönen Gärten und vielen exotischen Pflanzen. Hierauf kommt man nach *Castelletto*, *Cassinamatta*, *Afori* mit der schönen Villa *Gherardini*, und nach *Dergano*, von wo man Mailand bald erreicht.

Wer es vorzieht von Como über *Cantù*

und einen Theil der Brianza nach Mailand zu fahren, der verfolge bey der Camerlata die neue Strasse zur Linken. Uiber Trecallo kommt man nach Verlauf von ein und einer halben Stunde nach *Cantù*, einem grossen schön gelegenen Marktflecken, mit einigen schönen Landhäusern, dessen hohe Lage einen weiten Gesichtskreis auf das vorliegende üppige und herrlich bebaute Hügelland, und einen Theil der prächtigen Alpenkette öffnet, aus der sich der unermessliche Monte rosa dem Auge darstellt.

Der hohe Thurm der obern Pfarrkirche zu *Cantù* diente zur Zeit der bürgerlichen Kriege, zwischen den Mailändern und Comern, zum Observationspunkt und stand in dieser Beziehung mit dem Thurme auf dem Castell Baradello in Verbindung, so, dass man von beyden das Signal geben konnte, wenn feindliche Truppen entweder von der See, oder von den Mailänder Ebenen her im Anzuge waren, Schon seit dem zehnten Jahrhundert beschäftigen sich viele Bewohner mit Verfertigung eiserner Nägel.

Älter als *Cantù* ist das nahe gelegene *Galliano* dessen Kirche jetzt geschlossen ist, und zu andern Zwecken verwendet wird.

Durch eine fruchtbare wohl angebaute Gegend kommt man nach dem schönen Markflecken *Mariano*, wo sich mehrerer schöne Landhäuser, insbesondere die Villa der Grafen *Passalacqua* von Como befindet, und bald darauf nach *Meda*, dessen im Jahr 790 gestiftetes Jungfrauen Kloster, nach erfolgter Aufhebung sämtlicher Klöster verkauft und in einen schönen Landsitz verwandelt wurde, von dem man einer mannigfaltigen und weiten Aussicht genießt.

Will man von *Mariano* nach *Giussano* gehen, so kömmt man durch *Robbiano*, wo vor mehreren Jahren, zunächst bey der Kirche, ein schöner Fussboden von Mosaick gefunden wurde, der itzt wieder bedeckt ist, nachdem man die Oberfläche nützlicher zum Ackerbau verwendet hat. Zu *Verano*, oberhalb *Agliate* an den Ufern des Lambro, ist die Villa *Trotti* sehenswerth, wegen den verschiedenartigsten Gegenständen der Kunst. Jeder findet hier etwas, womit er seine Neugierde befriedigen kann. Die alten Basrelief's mit einer alten Innschrift und alte Silber und Kupfermünzen wurden in dem zerstörten Castell von *Agliate* gefunden.

Costa ist eine Villa, vormahls dem

Marquis *Caldeira*, jetzt dessen Wittwe gehörrig, die mit dem General *Pino* vermählt ist. Sie liegt am linken Ufer des Lambro und eine Strasse führt von hier nach der Brianza. Von *Giussano* kommt man nach *Paina*, *Seregno*, *Desio* (1) und *Monza* (2). Man kann aber auch um nach Monza

(1) Berühmt wegen einer im Jahr 1271 daselbst vorgefallenen Schlacht, in welcher Francesco Torriani, [Bruder des unglücklichen Napo Torriani] sein Leben verlor, und nach welcher der Erzbischoff von Mayland, Otto Visconti, die Stadt Como eroberte.

(2) Monza ist eine schöne Stadt in einer angenehmen Gegend mit einem König: Pallast, wo sich SEINE KAIS. KÖNIG: HOHEIT DER VICE-KÖNIG einen grossen Theil des Sommers aufhält. Der Reisende sieht hier die angenehmen Gärten, die grossen Treibhäuser und bewundert da die Abwechslung, den Reichthum und den guten Geschmack, wie nicht minder die neuen grossen und herrlichen Anlagen und den weitläufigen Park. Das Wasser, das als kleine Seen, Bäche und Wasserfälle diesen Ort der Annehmlichkeiten belebt, ist von dem Lambro Fluss dahingeleitet.

Die Architectur des König: Pallastes ist von dem berühmten *Piermarini*.

Monza hat mehrere Kirchen, unter denen die

zu kommen den Weg über Lissone oder Mugio einschlagen, von wo man gerade zum königlichem Pallast kommt.

Cathedrale von S. Giovanni die vorzüglichste ist. Sie ward im vierzehnten Jahrhundert nach der Zeichnung des Marco Campione erbaut. Die Mahlerey an der Wölbung ist vom Isidor Bianchi, und die des Hauptaltars von Montalto und Giulio Cesare Procacini. In dieser Kirche ist auch ein vorzügliches Gemälde von Barbieri, und auf einer Säule ein Frescogemälde, den heiligen Gerard vorstellend von Bernardino Luini. An dem Portal sieht man alte Basrelief's unter denen auch die Bildnisse der Longobarden-Königinn Theodolinde and ihres Gemahls Autarus sind. Noch ist in dieser Kirche ein vorzüglich schöner Altar, nach der Zeichnung des berühmten Appiani bemerkenswerth, und der Liebhaber der Alterthümer sieht auch in der Sakristey das wenige noch, was von den kostbaren Geschenken der Longobarden-Königinn Theodolinde, des Königs Autarus ihrem Gemahl, und mehreren andern Regenten, welche ihren Sitz hier hatten, noch übrig ist. Man bewundert hier auch die eiserne Krone, die obwohl von Gold, desshalb sogennant wird, weil sie innerhalb einen eisernen Reif hat, der von einem Nagel herrührt, mit dem der Erlöser gekreuzigt wurde. -- Mit dieser Krone krönte man die alten Longobarden Könige, und es wurde auch

Von Desio führt ein Weg über Nova nach *Cassano*, wo im Pallast Omodei, jetzt Lummiare's gute Gemälde zu sehen sind.

Zu *Niquate* stehen die schönen Landhäuser *Briglia* und *Trotti*; und hat man Precentenaro oder Prato centenaro zurückgelegt, so sieht man die Stadt Mailand vor sich.

Noch führt eine andere Strasse von Desio nach Mailand. Man geht nämlich von Muggio und *la Toccana*, Landhaus der Familie Bertolio, und kommt nahe bey dem Garten der Silva's nach *Cinisello*, oder über Nova durch das erst genannte Cinisello wo man im Hause Silva eine schöne Naturaliensammlung sehen kann. Von Cinisello geht man durch das nahe *Balsamo* mit dem angenehmen und reizenden Garten des Grafen Breme, durch *Torretta* und *Biccocca* bekannt wegen einer Schlacht die im fünfzehnten Jahrhundert hier vorfiel, und kommt dann bey Greco und la Cassina di Pomi auf die Hauptstrasse die von Monza nach Mailand führt.

Carl V zu Bologna, und am 26 May 1805 der ehemalige Kaiser Napoleon damit zu Mailand gekrönt. Letzterer stiftete den noch bestehenden Orden der eisernen Krone.

<i>Cinisello</i>	.	.	.	.	.	.	Seite 120
<i>Cassano</i>	)				(	<i>Mayland</i>	» 115
<i>Cassano</i>	)				(	<i>Lecco</i>	» 90
<i>Cantù</i>	.	.	.	.	.	.	» 116
<i>Carpoforo (S.)</i>	.	.	.	.	.	.	» 111
<i>Catharina (S.)</i>	.	.	.	.	.	.	» 109
<i>Canzo</i>	.	.	.	.	.	.	» 97
<i>Castelmarte</i>	.	.	.	.	.	.	» 97
<i>Civate</i>	.	.	.	.	.	.	» 95
<i>Camnago</i>	.	.	.	.	.	.	» 90
<i>Careno</i>	.	.	.	.	.	.	» 81
<i>Correnno</i>	.	.	.	.	.	.	» 60
<i>Cultonio</i>	.	.	.	.	.	.	» 62
<i>Colico</i>	.	.	.	.	.	.	» 58
<i>Civenna</i>	.	.	.	.	.	.	» 71
<i>Carate</i>	.	.	.	.	.	.	» 35
<i>Cadenabbia</i>	.	.	.	.	.	.	» 46
<i>Como</i>	.	.	.	.	.	.	» 14
<i>Cremia</i>	.	.	.	.	.	.	» 49
<i>Capagnola</i>	.	.	.	.	.	.	» 80
<i>Chiavenna Riva di (Cleven)</i>	.	.	.	.	.	.	» 56
<i>Capuana</i>	.	.	.	.	.	.	» 66
<i>Cortenuova</i>	.	.	.	.	.	.	» 102
<i>Costa</i>	.	.	.	.	.	.	» 117
<i>Dongo</i>	.	.	.	.	.	.	» 51
<i>Domaso</i>	.	.	.	.	.	.	» 56
<i>Doro</i>	.	.	.	.	.	.	» 60
<i>Dervio</i>	.	.	.	.	.	.	» 60
<i>Desio</i>	.	.	.	.	.	.	» 118
<i>Erba</i>	.	.	.	.	.	.	» 93
<i>Fino</i>	.	.	.	.	.	.	» 114

<i>Fonte fugareria</i>	.	.	.	.	.	Seite 31
--- <i>Uga</i>	.	.	.	.	.	» 65
<i>Fiume latte</i>	.	.	.	.	.	» 64
<i>Forto di Fuentes</i>	.	.	.	.	.	» 57
<i>Grumello</i>	.	.	.	.	.	» 32
<i>Gaeta</i>	.	.	.	.	.	» 49
<i>Gravedona</i>	.	.	.	.	.	» 52
<i>Gera</i>	.	.	.	.	.	» 56
<i>Galliano</i>	.	.	.	.	.	» 116
<i>Giussano</i>	.	.	.	.	.	» 117
<i>Introbbio</i>	.	.	.	.	.	» 102
<i>Isola</i>	.	.	.	.	.	» 38
<i>Laglio</i>	.	.	.	.	.	» 35
<i>Lenno</i>	.	.	.	.	.	» 40
<i>Lecco</i>	.	.	.	.	.	» 68
<i>Limonta</i>	.	.	.	.	.	» 71
<i>Iezzeno</i>	.	.	.	.	.	» 79
<i>Maria del Soccorso</i>	.	.	.	.	.	» 40
<i>Moltrasio</i>	.	.	.	.	.	» 34
<i>Menaggio</i>	.	.	.	.	.	» 47
<i>Musso</i>	.	.	.	.	.	» 49
<i>Maurizio (S.)</i>	.	.	.	.	.	» 57
<i>Monte Legnone</i>	.	.	.	.	.	» 58
--- <i>Bisbino</i>	.	.	.	.	.	» 34
<i>Mandello</i>	.	.	.	.	.	» 66
<i>Maggianico</i>	.	.	.	.	.	» 70
<i>Malgrate</i>	.	.	.	.	.	» 71
<i>Magreglio</i>	.	.	.	.	.	» 98
<i>Menaresta Quelle</i>	.	.	.	.	.	» 98
<i>Monbello</i>	.	.	.	.	.	» 115
<i>Morbegno</i>	.	.	.	.	.	» 106

<i>Mariano</i>	.	.	.	.	.	.	Seite 117
<i>Meda</i>	.	.	.	.	.	.	» 117
<i>Monza</i>	.	.	.	.	.	.	» 118
<i>Nobiallo</i>	.	.	.	.	.	.	» 49
<i>Niquate</i>	.	.	.	.	.	.	» 120
<i>Nesso</i>	.	.	.	.	.	.	» 81
<i>Onno</i>	.	.	.	.	.	.	» 71
<i>Olcio</i>	.	.	.	.	.	.	» 66
<i>Olciasca</i>	.	.	.	.	.	.	» 59
<i>Pian Tivano</i>	.	.	.	.	.	.	» 99
<i>Ponte</i>	.	.	.	.	.	.	» 97
<i>Pellio</i>	.	.	.	.	.	.	» 53
<i>Proserpio</i>	.	.	.	.	.	.	» 97
<i>Pieve d' Incino</i>	.	.	.	.	.	.	» 93
<i>Ponzate</i>	.	.	.	.	.	.	» 89
<i>Perlasca</i>	.	.	.	.	.	.	» 86
<i>Pognana</i>	.	.	.	.	.	.	» 81
<i>Parè</i>	.	.	.	.	.	.	» 71
<i>Pescarenico</i>	.	.	.	.	.	.	» 70
<i>Piona</i>	.	.	.	.	.	.	» 60
<i>Piuro (Plurs)</i>	.	.	.	.	.	.	» 57
<i>Pianello</i>	.	.	.	.	.	.	» 49
<i>Pusiano See</i>	.	.	.	.	.	.	» 92
<i>Reise längst den Küsten des Sees</i>	.	.	.	.	.	.	» 29
<i>Rezzonico</i>	.	.	.	.	.	.	» 49
<i>Robbiano</i>	.	.	.	.	.	.	» 117
<i>Sala</i>	.	.	.	.	.	.	» 38
<i>Sorico</i>	.	.	.	.	.	.	» 56
<i>Somasca</i>	.	.	.	.	.	.	» 70
<i>Strasse nach Lecco</i>	.	.	.	.	.	.	» 89
<i>Strasse nach Mayland</i>	.	.	.	.	.	.	» 111

<i>Solzago</i>	Seite	90
<i>Suello</i>	»	95
<i>Sondrio</i>	»	107
<i>Seveso</i>	»	115
<i>Tavernola</i>	»	32
<i>Tremezzina</i>	»	41
<i>Torno</i>	»	85
<i>Tommaso (S.)</i>	»	89
<i>Tavernerio</i>	»	90
<i>Teglio</i>	»	108
<i>Tirano</i>	»	108
<i>Torriggia</i>	»	35
<i>Teccana (la)</i>	»	120
<i>Torretta</i>	»	120
<i>Urio</i>	»	35
<i>Villa Odescalchi</i>	»	30
<i>Villa Londonio</i>	»	32
<i>Villa d'Este</i>	»	33
<i>Villa Passalacqua</i>	»	35
<i>Villa Giulia</i>	»	72
<i>Villa Pliniana</i>	»	81
<i>Villa Tanzi</i>	»	86
<i>Villa Melzi</i>	»	73
<i>Villa Sommariva</i>	»	41
<i>Villa Ciceri</i>	»	79
<i>Villa Trotti</i>	»	79
<i>Villa Carnaggio</i>	»	87
<i>Verano</i>	»	117
<i>Val Intelvi</i>	»	36
<i>Val Cavargna</i>	»	48
<i>Valtellin</i>	»	106

<i>Valmadrera</i>		Seite	95
<i>Villa am See</i>		»	40
<i>Varenna</i>		»	62
<i>Vassena</i>		»	71
<i>Villa auf der Strasse nach Lecco</i>		»	89
<i>Val Assina</i>		»	95
<i>Val Sasina</i>		»	101
<i>Valera</i>		»	115
<i>Wasserfall der Camoggia</i>		»	37
<i>Wasserfall der Valategna</i>		»	97
<i>Zuccotta</i>		»	32

DRUCKFEHLER

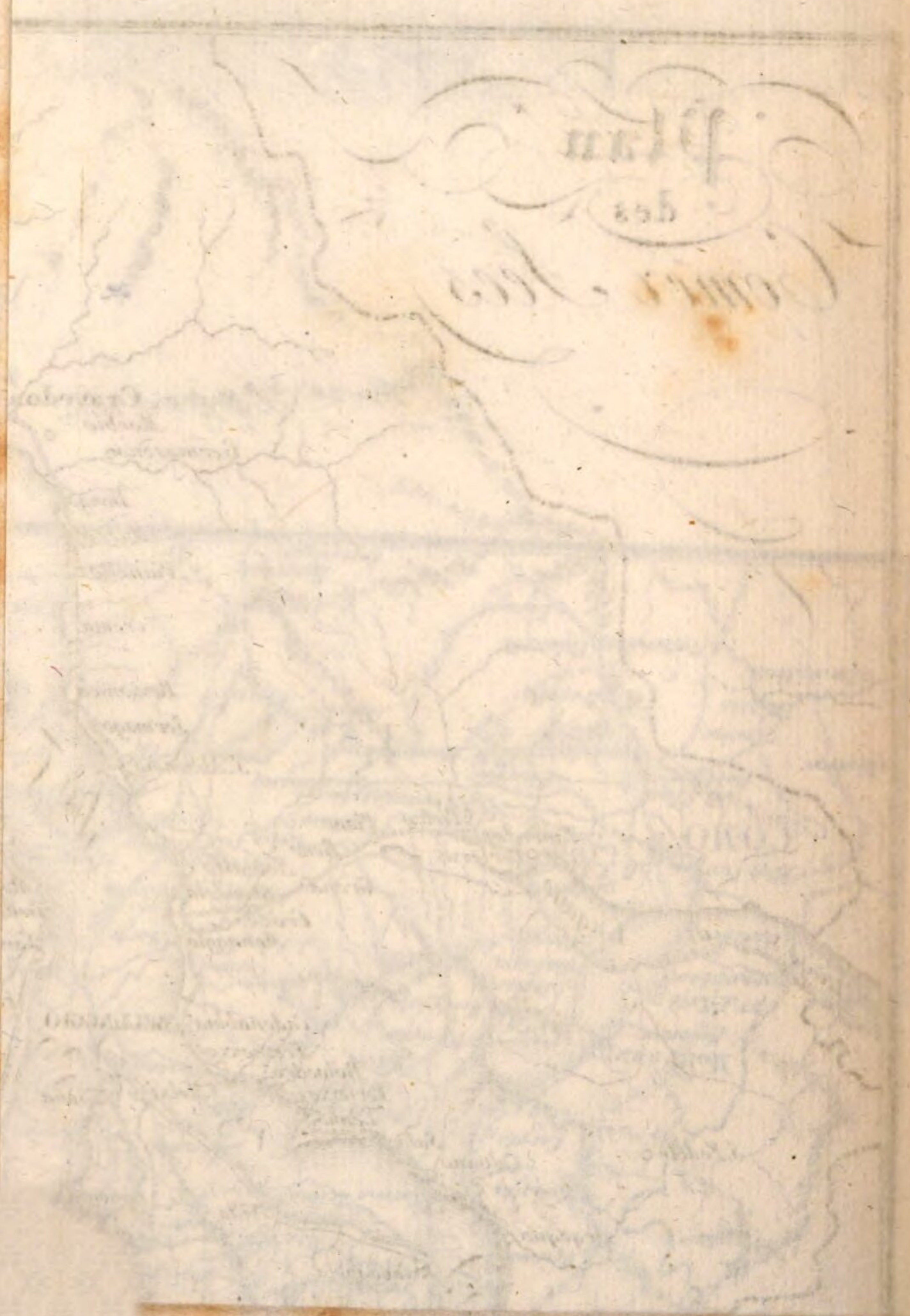
<i>Anstatt.</i>	<i>ist zu lesen</i>
Sei: III Zei: II ausgenommen	ausgenommen
» V » 7 blummereichen	blumenreichen
» 3 » 21 Jahrhunderl	Jahrhundert
» 4 » 16 accuto	acuto
» 4 » 19 ohngeaehtel	ohngeachtet
» 4 » 23 Landhuäser	Landhäuser
» 5 » 5 gegeniesst	geniesst
» 8 » 25 wordurch	wodurch
» 10 » 22 Jünstausend	Jünstausend
» 11 » 10 aufgedrungenerr	aufgedrungener
» 16 » 23 fungfeau	fungfrau
» 17 » 14 ehmaligon	ehmaligen
» 18 » 3 grosen	grossen
» 18 » 12 weid	weit
» 59 » 22 cuneisolia	cuneifolia



Plan

des

Communes de



Plan des Comer Sees



Beschreibung der Stadt Como und des Comosees

Como 1823

Ital. 43

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10077177-8